

Seierfunden

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
 Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
 Verlag: Märkischer Sprecher, S. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
 Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

[illegible]

96. Jahrgang.

Eine bemerkenswerte Rede des Außenministers.

Entscheidend ist aber vor allem die
Entspannung der weltpolitischen Lage,

Man hat die Londoner Abmachungen in Zusammenhang gebracht mit der Stellung Deutschlands

In der inneren Politik steht die Frage der Regierungsumbildung

Deutschnationale Neußerung zur Lage.

Die Räumung der Dortmunder Zone

Am 27. September fand im Kreishaus zu D

Die Ausführung der Amnestie.

schwebende Verfahren niedergeschlagen und 350 Straf- und Untersuchungsgefangene wieder freigelassen worden.

w. Paris, 27. Sept. Wie das „Echo de Paris“ aus Mainz berichtet, wird die Strecke Bitten—Effen demnächst dem Organisationsausschuß der Reichseisenbahngesellschaft übermittlelt und 10 Tage später endgültig in deutsche Verwaltung übergeführt werden.

w. Paris, 27. Sept. Wie das „Echo de Paris“ aus Mainz berichtet, hat die Rheinlandkommission gestern beschlossen, das Verbot von 15 deutschen Zeitungen in besetzten Gebiet zurückzunehmen.

w. Berlin, 27. Sept. Nach der Satzung der neuen Reichsbahn-Gesellschaft, die als Reichsgesetz erlassen ist und auf dem Gutachten und der Arbeit des Organisationssauschusses für die Reichsbahn beruht, sind von den 18 Mitgliederu der Verwaltungsrates 9 durch die Reichsregierung und 9 durch den Treuhänder für die Eisenbahndobligationen zu ernennen. Sie müssen nach Vorchrift der Satzung erfahrene Kenner des Wirtschaftslebens oder Eisenbahnverhältnisse und dürfen nicht Mitglieder des Reichstages, eines Landtages, der Reichsregierung oder Länderregierung sein. Durch Beschluß des Reichskabinetts sind folgende Persönlichkeiten berufen: Geh. Kommerzienrath Eduard Arnold in Berlin, Oberpräsident a. D. u. Rittergutsbesitzer Birkel. Geh. Rat v. Batocki in Weiden i. Ostr., Prof. Dr. Ing. v. Bism. in Hannover, Ministerpräsident a. D. in Regensburg, v. Bism. in Dresden, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Fischer in Berlin, Reichseisenbahndirektionspräsident a. D. Viktor von Hertel in Augsburg, Geh. Kommerzienrat Peter Hödner in Duisburg, Generaldirektor Dr. Ott in Köln, Dr. Ing. Karl Friebr. v. Stein in Berlin.

Die Zahl der Vorschläge und Wünsche für die Festsetzung der Posten im Verfassungsrath, die an die Reichsregierung ergangen sind, war außerordentlich groß. Die Reichsregierung hat keiner Organisation des Vorschlagsrecht einzuräumen, sondern ihre Aufgabe dahin aufzufassen können, geeignete Persönlichkeiten zu rufen. Aus den vorbereiteten Verhandlungen ist zu ersehen, daß die Reichsregierung zunächst in Rücksicht genommen hatte, den Präsidenten des deutschen Reichstages zu ernennen, daß aber der Reichstagspräsident, Herr v. Bennigsen, sich nicht dazu bereit erklärte, die Aufgabe zu übernehmen. Es ist zu ersehen, daß die Reichsregierung auch in Rücksicht auf die Stellung des Reichstages, die Herr v. Bennigsen einnimmt, sich nicht dazu bereit erklärte, die Aufgabe zu übernehmen. Es ist zu ersehen, daß die Reichsregierung auch in Rücksicht auf die Stellung des Reichstages, die Herr v. Bennigsen einnimmt, sich nicht dazu bereit erklärte, die Aufgabe zu übernehmen.

Berlin 27. Sept. Heute fand die erste Sitzung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft statt, an der die von der Reichsregierung und vom Treuhänder ernannten Mitglieder teilnahmen. Präsident Milchmeyer war aus gesundheitlichen Gründen. Im Auftrage des Delegationskomitees der Deutschen Reichsbahngesellschaft begrüßte das Mitglied des Organisationskomitees, Staatssekretär Bogt, die Anwesenden und stellte die Ernennungen mit, die von den wesentlichen Ernannten förmlich angenommen wurden. Als Alterspräsident übernahm Ulrich den Vorsitz der Versammlung, die zum Präsidenten des Verwaltungsrates einstimmig Siemens, ersten Vizepräsidenten Stiele und zum zweiten Vizepräsidenten Albrecht wählte. Nach Beendigung weiterer geschäftlicher Formalitäten wurde man zur Wahl des Generaldirektors. Die Wahl fiel einstimmig auf den Reichsbahndirektorin Oeseler. Der Reichspräsident beauftragte die Versammlungsgemäß wählte der Verwaltungsrat permanenten Ausschuss, der sich aus Siemens, Albrecht, Bergmann, Fischer und Ulrich zusammensetzte. Die nächste Sitzung findet am 1. Okt. statt.

Esien, 27. Sept. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 14. bis 20. Sept. im ganzen Aufräumbetriebe (ohne die von der Regie betriebenen drei Zechen und 10 Koksereien) in 6 Arbeitstagen 2 012 217 Zt. Kohle gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1 849 447 Zt.), gegen 2 011 185 516 Zt. in der vorbergehenden Woche bei falls 6 Arbeitstagen. Die Kokszerzeugung stellte sich in der Berichtszeit in 7 Tagen (in den Koksereien auch Sonntags gearbeitet) auf 392 838 Zt. (besetztes Gebiet 359 217) gegen 391 442 (357 119) Zt. in der vorhergehenden Woche. Die arbeitsstädtische Kohlenförderung — immer ohne die besetzten Betriebe — lag in der Woche vom 14. bis 20. 9. im gesamtstädtischen Gebiet 335 370 Zt. (gegen 335 700 Zt. in der vorhergehenden Woche und 368 681 Zt. im Durchschnitt des Jahres 1913); die tägliche Kokszerzeugung stellte sich auf 56 120 Zt. (55 920 bzw. 62 718 Zt.). Im besetzten Gebiet ergab sich eine arbeitsstädtische Kohlenförderung von 308 241 Zt. (308 919 bzw. 348 586 Zt.) und eine tägliche Kokszerzeugung von 51 817 Zt. (bzw. 58 338 Zt.).

Don Walter esstessen.

Diefer Gefeyte war durch einen hetro-
 genen unangenehm Charakter. Das harte
 Schloßgefeß, ungefehr der föhlmme Ge-
 feß, den ein Mann vor guten Charakteren wech-
 felte, die Sprache haben kann. Es ist nicht es,
 wenn du die Gefchichte 2. fragst, warum
 die fiefte Barte auf der Seiten nicht we-
 gen.
 Dieser Gefeyte war durch einen hetro-
 genen unangenehm Charakter. Das harte
 Schloßgefeß, ungefehr der föhlmme Ge-
 feß, den ein Mann vor guten Charakteren wech-
 felte, die Sprache haben kann. Es ist nicht es,
 wenn du die Gefchichte 2. fragst, warum
 die fiefte Barte auf der Seiten nicht we-
 gen.
 Dieser Gefeyte war durch einen hetro-
 genen unangenehm Charakter. Das harte
 Schloßgefeß, ungefehr der föhlmme Ge-
 feß, den ein Mann vor guten Charakteren wech-
 felte, die Sprache haben kann. Es ist nicht es,
 wenn du die Gefchichte 2. fragst, warum
 die fiefte Barte auf der Seiten nicht we-
 gen.

Hellweg unterliegt knapp gegen Mart. — 1. F. C. Nürnberg geschlagen. — Herne-Bochum-Herne.

25 Kilometer-Laufen und Gehen. — Die nationalen „Internationalen“. — 110 Mann am Start. — Massenbesuch. — Sv. B. Dornfeld gegen E. E. Weltfalia 1:1 (1:0)

Bochumer Nachrichten.

Redaktion unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 29. Sept.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenpreise am 27. September. (In Millionen Mark.)

Metalle und Edelmetalle.		Getreide.	
Schmelzmetall 1.200-1.400 Mr.	Gold 1.000-1.200 Mr.	Weizen 0.150-0.200 Mr.	Gerste 0.100-0.150 Mr.
Aluminium 1.000-1.200 Mr.	Silber 1.000-1.200 Mr.	Hafer 0.100-0.150 Mr.	Wicke 0.100-0.150 Mr.
Zinn 1.000-1.200 Mr.	Platin 1.000-1.200 Mr.	Erbsen 0.100-0.150 Mr.	Bohnen 0.100-0.150 Mr.
Wismut 1.000-1.200 Mr.	Neusilber 1.000-1.200 Mr.	Wicken 0.100-0.150 Mr.	Erbsen 0.100-0.150 Mr.
Antimon 1.000-1.200 Mr.	Goldschmelz 1.000-1.200 Mr.	Wicken 0.100-0.150 Mr.	Erbsen 0.100-0.150 Mr.
Quecksilber 1.000-1.200 Mr.	Goldschmelz 1.000-1.200 Mr.	Wicken 0.100-0.150 Mr.	Erbsen 0.100-0.150 Mr.
Stannum 1.000-1.200 Mr.	Goldschmelz 1.000-1.200 Mr.	Wicken 0.100-0.150 Mr.	Erbsen 0.100-0.150 Mr.
Wismut 1.000-1.200 Mr.	Goldschmelz 1.000-1.200 Mr.	Wicken 0.100-0.150 Mr.	Erbsen 0.100-0.150 Mr.
Antimon 1.000-1.200 Mr.	Goldschmelz 1.000-1.200 Mr.	Wicken 0.100-0.150 Mr.	Erbsen 0.100-0.150 Mr.

Der Samstagmorgenmarkt auf dem Wilhelmplatz war schon von früher Morgens an gut besucht. Die Zufuhr war in allen Teilen sehr gut. Die Kaufkraft war reger, wie am letzten vergangenen Mittwoch. Der größte Umsatz war demgemäße ein nahezu betriebiger. Obst- und Gemüsepreise hielten ihren Stand, ebenso die Fett- und Fleischpreise. Butter und Eier waren gestiegen. Fische waren an drei Ständen vertreten und es konnte die Nachfrage befriedigt werden. Eier wurden 5 Stück für 1 M., Butter mit 2,30-2,50 M. abgegeben. An Hühnern war die Zufuhr rege. Hühnerlinsen kosteten 60 S., die anderen Hühner 30-40 S. Weintrauben konnte man im Preise von 40-60 S., 1,20 und 1,50 M. haben. Tafel- und Spalterlinsen waren gestiegen. Im übrigen waren die folgenden Preise zu verzeichnen: Kartoffeln 18-20 Pf., 1 M., der Zentner 4 M., Kaputtal 15 bis 20 S., grüne Bohnen 40-45 S., Wachsbohnen 60 S., Stangenbohnen 35 S., Bohnenbohnen 60 S., Karotten 15 S., Kohlrabi 25 S., Endivien 25-35 S., Rosenkohl 50 S., Blumenkohl 60-80 S., Sellerie 30 S., Stielmoss 15-20 S., Zwiebeln 15-20 S., Preiselbeeren 35 S., Bananen 70-90 S., Brombeeren 30 S., Perlwicken 50 S., Zomaten 20-25 S., Wirsche 30 bis 35 S., Pfäumen 30-35 S., Kochobst 8-9 S. pro Pfund. Den Blumenmarkt schmückten jetzt Astern. Der Absatz war auch hier ein zufriedenstellender.

Die geplanten Kündigungen bei der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft.

Die angekündigte Besprechung der Arnberger Regierung mit der Bergbehörde, der Direktion von Deutsch-Luxemburg, dem gesamten Betriebsrat der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft und der Kreise und Gemeinden des diesseitigen Ruhrgebietes in der Angelegenheit der beantragten Massenentlassungen an der südlichen Ruhr fand gestern mittag unter Vorsitz des Oberregierungsrates Kattentat in Arnberg im großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Den Verhandlungen, die sich bis 4 Uhr nachmittags hinzogen, wohnten auch die Leiter der Arbeitsämter der von der Kündigung betroffenen Städte und Gemeinden (Stadt- und Landkreis Bochum, Dortmund und Hattingen) sowie Vertreter der Handelskammern Bochum und Dortmund bei.

Direktor Knepper von Deutsch-Luxemburg begründete unter Anführung eines eingehenden Förderfähigkeitsmaterials die zum 15. Oktober bei dem Demobilisierungskommissariat beantragte Kündigung von 4200 Bergleuten der bereits genannten Zechen der Gesellschaft. Er führte hauptsächlich den gestiegenen Absatzmangel und die schon jetzt vorhandenen großen Lagerbestände der Deutsch-Luxemburgischen Zechen an, die eine erhebliche Einschränkung der Arbeiterzahl bedingen. Die wesentlichen

geringere Verbrauch der Eisenbahnen und der Schifffahrt an Kohlen sei mit ein Grund für den bedrohlich sich auswirkenden Absatzmangel der Zechen. Auf den südlichen Randzechen an der Ruhr müßten die Magerkohlen zu Bräunkohle verarbeitet werden und gerade bei dieser Kohlenart mache sich der Mangel an Absatz ganz erheblich bemerkbar. Dieser Gesamtzustand bringe eine finanzielle Belastung des Unternehmens, die auf die Dauer untragbar werde. Die Zechenverwaltung sei der Ansicht, daß es zweckmäßiger erscheine, einen Teil der Belegschaften zu entlassen, als zu einer weiteren Erhöhung der Produktion in der Woche zu streben. Direktor Knepper führte weiter aus, daß der seit langer Zeit unter Anwendung großer Geldmittel begonnene teilweise Ausbau der Zechenbetriebe an der Ruhr genügend darlege, daß die Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft nicht die Absicht habe, die betreffenden Zechen für längere Zeit, geschweige denn dauernd stillzulegen.

Es kamen dann die Vertreter der Betriebsräte der von der Kündigung betroffenen Zechen ausführlich zu Wort, welche ein äußerst ungünstiges Bild von der sich steigernden Notlage der Bergarbeiter und ihrer Familien gaben, dann aber unter Aufzählung der Förderleistungen der letzten Wochen die Ausführungen des Zechenverwalters in Zweifel zogen. Direktor Knepper habe vergleichende Förderleistungen aus dem Juni 1914 und aus dem Monat Juli 1924 gegeben, die eine äußerst ungünstige Lage des diesseitigen Ruhrgebietes zeigten. Die Gewerkschaftsvertreter wiesen auf die für die Gemeinden und das gesamte Wirtschaftsleben eintretenden schweren Folgen hin, wenn am 15. Oktober die Absicht der Zechenverwaltung verwirklicht würde. Sie zogen die angeführten Gründe des Verwalters der Zechen in Zweifel und behaupteten, daß man mit dieser Maßnahme erreichen wolle, in der Arbeitszeitfrage die Wünsche der Zechenbesitzer verwirklicht zu erhalten. Das wurde vom Vertreter der Zechen bestritten.

Die Vertreter der Städte und Gemeinden, besonders Landrat Friedrich aus Hattingen, schilderten die große Notlage, unter welcher die Gemeinden ohnehin schon zu leiden hätten. Es sei ihnen schon jetzt fast unmöglich, die Arbeitslosenunterstützung aufzubringen, da keine Steuern eingingen. Würden noch mehrere Zechen stillgelegt und die angekündigte Massenentlassung von Bergleuten verwirklicht, so gerieten die davon betroffenen Gemeinden in eine geradezu bedrohliche Lage. Die Kreise- und Gemeindevorstände zeigten, wie dies auch die Gewerkschaftsvertreter getan, ein schnelles Eingreifen der Reichs- und Staatsregierung. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob sich die angekündigte Maßnahme wenigstens so weit hinausschieben lasse, um im Verhandlungswege Stillstandnahmen zu erwirken zu können. Von mehreren Seiten wurde auch auf die im Oktober eintretende 10prozentige Kohlenpreiserhöhung hingewiesen, die sicherlich noch den Kohlenabsatz fördern werde.

Direktor Knepper erklärte unverbindlich, daß man die Kündigungen zurücknehmen werde, wenn sich wirklich in der ersten Hälfte des Oktobers eine wesentliche Steigerung des Kohlenabsatzes infolge der Kohlenpreiserhöhung bemerkbar mache.

Die Vertreter der Regierung gaben die Zusage, in den nächsten Tagen schon in Berlin bei der Reichs- und Staatsregierung in der von der Verammlung gewünschten Weise vorstellig zu werden, um noch vor dem 15. Okt. eine Klärung der Sache herbeizuführen.

Vertreter der Betriebsräte sprachen sich dahin aus, daß in der Bergarbeiterschaft große Erregung hervorgerufen, daß auf einigen Zechen Überführungen verfahren würden, während man bei anderen Zechen Arbeiterentlassungen und Stilllegungen der Betriebe vornehme. Das wurde jedoch vom Vertreter der Zechen bestritten.

Nachdem die Vertreter der Bergbehörde sich mit der Regierung ins Einvernehmen gesetzt, soll dann in örtliche Verhandlungen mit Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Gemeinden eingetreten werden. Den Verhandlungen wohnte vom Oberbergamt Dortmund Oberbergamt Weise bei.

Schnellbahn Köln-Dortmund.

Wie die „Köln. Volksztg.“ von wohlinformierter Seite hört, sind die Vorarbeiten für den Bau einer Städtischen Schnellbahn zwischen Köln und Dortmund wieder aufgenommen worden. Sie sollen in einer Weise fortgesetzt werden, welche die beschleunigte Erledigung gestattet, und dadurch die Möglichkeiten schaffen, in nicht zu ferner Frist mit den Arbeiten für den Bau der Bahn zu beginnen. Die Bahnen, deren Einzelheiten noch in Bearbeitung sind, sehen für die Linienführung sowohl das System der Führung der Schienenstriche auf ebenem

Erde vor wie auch das System der Untergründung und Hochbahn. Die Hoffnung, daß es möglich sein wird, in kürzester Frist, als bisher angenommen werden konnte, mit den tatsächlichen Arbeiten zu beginnen, läßt sich darauf, daß in der letzten Zeit eine Reihe von Schwierigkeiten, die bisher der Verwirklichung der Bahn im Wege standen, beseitigt werden konnten.

Die Regelung der Hauszinssteuer.

14. Die Frage der Hauszinssteuer wurde in der Sitzung des Hauptausschusses des Preussischen Landtages wie folgt zur Erledigung gebracht: Anstatt wie bisher 80 Prozent Hauszinssteuer in der Wertschätzung der Gebäude zu lassen, beträgt die Hauszinssteuer nunmehr 24 Prozent der Miete. Die Verteilung dieser 24 Prozent soll derart erfolgen, daß der Staat anteile 8 Prozent, je 10 Proz. erhält und auf die Neubautätigkeit anteile 8 Proz. je 10 Proz. entfallen. Die restlichen 4 Proz. sollen von den Gemeinden zu 10 Proz. zu 10 Proz. verwandt werden. Infolge dieser Aufteilung werden die für die Neubauten vorgesehenen Beträge anstelle drei Viertel jetzt vier Fünftel betragen. Die Beträge für Volkswohlfahrt bleiben in derselben Höhe bestehen. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die Staatsregierung ersucht wird, in den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung, auf die Erwerbslosen, sowie die kleinen Hausbesitzer, die die Hauszinssteuer nicht auf die Miete abwälzen können, und auf sonstige bedürftige Personen unter Stundung, Herabsetzung und Erlass der Steuer besondere Rücksicht zu nehmen. Insbesondere soll auch durch diese Vorschrift dem besetzten Gebiet Entgegenkommen gezeigt werden.

Befolgungen der Kommunalbeamten.

Der Verband der Kommunalbeamten und Angestellten schreibt uns: Bei einer Tagung der dem Verband der Kommunalbeamten und Angestellten Preussens angehörenden Stadtverordneten und Gemeindevorstände, die am 28. September in der hiesigen Industrie- und Handelskammer stattfand, wurde in der Besprechungsfrage nachstehende Entschließung beschlossen:

Die dem Verbands der Kommunalbeamten und Angestellten angehörenden Stadtverordneten und Gemeindevorstände aus dem Rhein- und Westfalen-Bezirk weisen die gegen die Gemeindevorstände erhobenen Vorwürfe zu hoher Einstufung ihrer Beamten in die Befolgungsordnung mit aller Entschiedenheit zurück.

Nachdem die Reichsregierung die baldige Durchführung des Befolgungsordnungs-Gesetzes im besten Interesse der öffentlichen Verwaltung hat, erwidern sich die örtlichen Maßnahmen, wie sie von einzelnen Gemeindevorständen unter völliger Außersichtlassung der Rechtsverhältnisse durch willkürliche Veränderung ihrer Befolgungsordnung ergriffen worden sind. Die Durchführung des Befolgungsordnungs-Gesetzes gibt den Stadtverordneten- und Amtsverordnungen die Gewähr, daß die Befolgung der Gemeindevorstände mit der Befolgung der Reichs- und Staatsbeamten in Übereinstimmung gebracht wird. Sie wird aber auch den Nachweis erbringen, daß die Befolgung der Kommunalbeamten den gesetzlichen Vorschriften durchaus entspricht. Einzelne Auswüchse können diese Sachlage nicht ändern, sie werden von den Beamtenvertretern nicht gebilligt.

Die Verammlung kann sich des Eindruckes nicht verschließen, daß bei den Kreisen, welche eine Änderung der Befolgungsordnung der Gemeindevorstände erwirken, diese Auswüchse und der finanzielle Nutzen der Rückführung einzelner Beamten erheblich überhöht werden. Sie können die Veränderung einer ordnungsmäßigen Befolgungsordnung durch eine einseitige Veränderung des bestehenden Rechtszustandes seitens der Gemeinden nicht rechtfertigen.

Zachhochkulturschule für Ständesbeamte.

14. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Dem Beispiel der Provinzialverbände der Ständesbeamten Brandenburgs, Ostpreussens und des Reichslandes Hamburg folgend, sollen auch für den Westfalen-Bezirk von Oktober d. J. ab Zachhochkulturschule für die Ständesbeamten- und Stellvertreter eingerichtet werden; diese Kurse finden voraussichtlich hier in der Märkischen Verwaltungsschule statt und werden in zwei halbjährliche Kurse. Im ersten Semester wird über das Personalstands-, Staatsangehörigkeitsgesetz, Bürgerliches Gesetzbuch und über alle mit dem Personalstands-Gesetz verwandten Gesetze gelehrt. Im zweiten Semester folgen hauptsächlich Vorträge über das internationale Geschäftsgeheimnisrecht durch auf diesem Gebiete anerkannte hervorragende Kommentatoren. In die Ständesämter werden durch die Aufsichtsbehörden die erforderlichen Rundschreiben

ergehen. Der festgesetzte Termin (30. 9.) für Einreichung der Einreichungsdokumente muß etwas hinausgeschoben werden, da die Einreichungsdokumente der Regierungen erst in den nächsten Tagen bei den unterstellten Ständesämtern eintreffen werden. Die Kurse sind lediglich als Fortbildungsbildung gedacht und erhalten die Teilnehmer einen entsprechenden Nachweis. Dieser Nachweis steht den höchsten Regierungsstellen sehr sympathisch gegenüber, da gerade hier im städtischen Industriegebiet mit seiner gemischten Bevölkerung und der dadurch bedingten hohen Zahl der internationalen Geschäftsbeziehungen mit diesen Kursen einem langgehegten Wunsch Rechnung getragen wird.

Für 300 Millionen Rentenmark Hartgeld im Umlauf.

Der Gesamtumfang an Hartgeld (Silbermünzen, Kupfer- und Rentenpfennige) dürfte sich gegenwärtig auf etwa 300 Millionen Rentenmark belaufen. In den Münzen wird gegenwärtig mit Hochdruck gearbeitet. Die Emission an Rentenpfennigen war auf 150 Millionen Mark berechnet und ist schon vor einiger Zeit auf 180 Millionen erhöht worden. Jetzt wird eine weitere Erhöhung auf 200 Millionen Mark geplant. Vor allem sollen 5- und 10-Rentenpfennige und 1- und 2-Kupferpfennige zur Ausprägung gelangen, denn nach diesen kleinen und kleinsten Münzen besteht nach den Beobachtungen der Reichsbank ein Bedürfnis im Verkehr.

Der über Frankreich gelegene Tiefdruck wird durch ein Hoch über Großbritannien ausbreitendes Hochdruckgebiet südwestwärts abgedrängt. Sein Kern liegt über Dänemark und senket von da eine schmale, flache Tiefdruckrinne westwärts bis Nordostfrankreich. In Deutschland herrscht allgemein trübes und kühles Wetter. Der blöde Tiefdruck über dem Nordmeer zieht weit im Norden vorüber und drängt den Hochdruck über die britischen Inseln aus und zu. Wir haben daher trübes Wetter sowie zeitweilige Aufbesserung und tagsüber wärmeres, nachts und in den Morgenstunden jedoch teilweise neblig trübes Wetter zu erwarten.

Die Aufwertungsfrage. Vor einer zahlreich besuchten vom Hypothekengläubiger- und Sparerkongress einberufenen Versammlung im Saal. Verelshaus sprach gestern nachmittags Prof. Dr. Max H. Verelshaus über den Stand der Aufwertungsfrage, nachdem der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Konrad Brune, in warmen Worten der Verdienste des verstorbenen Abgeordneten Dr. Düringer (D. Westph.) um die Aufwertung gedacht hatte. Prof. Dr. Max H. Verelshaus zeichnete zunächst die bisherige Arbeit des Aufwertungs-Ausschusses. Das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen des Ausschusses könne nicht befriedigen. Die Aufwertung der Kriegsanleihen sei am schwierigsten, man hätte sie daher nicht an erster Stelle behandeln sollen, sondern vielmehr zuerst die Aufwertung der Hypotheken. Die Sachwerte, die die Hypotheken bedecken, seien noch vorhanden. Es gäbe heute keine so wichtige politische und wirtschaftliche Angelegenheit wie die Aufwertung. Das Reich und die Länder beschafften etwas, was einig dächte. Der Vortragende beleuchtete dann in scharfen Umriß die Bedeutung des Sparsers im Wirtschaftsleben und betonte, daß ohne Wiederaufbau der Öffentlichkeit nicht mehr zur Rettung der Staatsautorität komme. Unsere ganze Wirtschaft, unser Staatswesen und Gemeinleben sei getragen von der vereinigten Kapitalkraft der Sparrer. Diese Sparrer wolle man heute rechtlos machen. Die wahre Lage bei der Aufwertung sei die, daß man sich in den Kreisen der Hypothekengläubiger und Sparrer noch nicht genug der Gefahren bewußt sei, die in der Aufwertungsfrage drohen. Ohne Organisation der Sparrer, ohne einen Massenruck auf Regierung und Reichstag sei es nicht möglich, sich durchzusetzen. Man müsse seinen Standpunkt mit allem Nachdruck verteidigen. Jeder Sparrer müsse ein bewusster Kämpfer werden. Die dritte Steuernotverordnung müsse verschwinden. Noch heute sei an Sparwerten ein Vermögen von 32 Milliarden Goldmark vorhanden, dazu kämen 102 Milliarden Goldmark in Hypotheken und 25 Milliarden Goldmark Depots in Banken. Für 124 Milliarden Goldmark sei noch die Deduktion vorhanden. Es müsse heute zunächst erreicht werden, daß der unmittelbare Zugriff der Sparrer auf die Sachwerte gestoppt werde. Es seien weiter 70 Milliarden Kriegsanleihen vorhanden, deren Aufwertung wohl auch zu erfolgen habe, aber erst nach der Aufwertung der Hypotheken. Die Werten dürfe der Staat nicht als eine Steuerquelle betrachten, sie müßten vom Hausbesitzer zur Befriedigung der Hypothekenzinsen verwandt werden. Die Befriedigung der Hypotheken, soweit sie nicht eine vollständige Rückzahlung brachte, müsse rückgängig gemacht werden. Die Aufschaltung der Sparrer aus der Wirtschaft bedeute die dauernde Zerschlagung unserer Wirtschaft, weil diese auf Treu und Glauben aufgebaut sei. Die Aufwertung in der bar sei auch vor dem Kriege nicht möglich gewesen. Die

Der seltsame Fall des Josias White.

Von Otfried von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

26. „Über vorläufig noch nicht in das Torhaus“, sagte Dr. Hämerling nach einem Ruck. „Das Wetter hat ja ein Einfallen, und der Wind ist endlich so freundlich, zu scheitern. Wir müssen einmal rings um das Schutthaufen herum. Der Hindu war da — das ist keine Frage. Wir haben ihn alle gesehen. Nun aber ist das ganze Gebiet hier von leichter Flugzeuge bedeckt. Es müßte doch schonbar sein, wenn der Kerl, und hatte er tausendmal nackte Füße, was nebenbei auf dem glühenden Boden kaum denkbar ist, nicht irgendeine Spur hinterlassen hätte!“

Gestützt von den Sipomännern und mit zusammengekauften Fähen humpelte Dr. Hämerling rings um die Trümmer. Ganz deutlich war zu sehen, wo der Staatsanwalt mit seinen Begleitern gestanden, wo er selbst gegangen, sogar die Pfoten des Hundes hatten Spuren hinterlassen; aber sonst nichts — nicht das Geringste.

„Herr Leutnant, Sie haben seine hohe Stiefel; wollen Sie einmal kontrollieren, ob sich etwa irgendeine Definition zeigt, die auf einen unterirdischen Gang schließen ließe?“

Während der Leutnant mit einigen Soldaten den Hügel absuchte, lag Dr. Hämerling mit zusammengekauften Fähen im Rasen. Es dauerte nicht lange, dann kam der Leutnant zurück.

„Durchaus nichts. Im Gegenteil. Jetzt ist mit auch klar, warum der Goldschäfer, den wir im Dunkeln für einen Missetäter hielten, so gerade hingehängt ist. Ich werde, wenn es den Herren vom Gericht recht ist, im Laufe des Tages den Schutthaufen abräumen lassen. Nach meiner Überzeugung ist der ganze Keller durch eine Feinnetze, die den Feuer Widerstand leistete, abgedeckt. Jedenfalls zeigt sich in der Umgebung des Goldschäfers weder Spuren außer den Fähen und denen des Hundes, noch auch eine Möglichkeit, etwa in den Keller, der noch dazu noch immer in Flammen steht, zu gelangen. Außerdem aber — die Buddhafigur von der Säule ist fort!“

„Die haben wir wahrscheinlich hinuntergeworfen beim Rufen. Ein Glück, daß sie uns nicht auf die Köpfe fiel.“

„Dann müßte sie doch irgendwo liegen. — So ein schweres Ding, das dem Brande widerstand.“

Inzwischen hatte man Dr. Hämerling auch in das Torhaus gebracht. Hier war es mäßig warm, und Dr. Hämerling stellte fest, daß weder der Staatsanwalt noch der Kommissar entsetzte Wunden davongetragen hatten, wenn auch die kleinen Wunden auf Armen, Händen und Füßen schmerzten und ihre Kleider vollkommen zerrissen und verfangen waren, so daß sie froh waren, aus dem „Nachlass“ des längst ausgesessenen Fürstentums zwei Paar Flatschuhe zu finden. Aber die Herren achteten kaum darauf.

„Also, Doktor, der Hindu war da! Sie und wir haben ihn unabhängig voneinander gesehen?“

„Wie kam er dorthin, ohne Spuren zu machen? Was wollte er überhaupt? Wo ist er hin?“

Der Staatsanwalt, der sich schweigend mit Dr. Hämerling bemüht hatte, aus dem Verstandeslabyrinth der Sipomannschaft die Schmerzen der beiden zu lindern, sah auf.

„Wenn Sie nicht glauben wollen! Weiß Gott, wenn der Herr mit Windheit geschlagen, der steht in der hellsten Sonne nicht!“

„Ach, Wöndebahl!“

„Ich bin ja still! Ich sage ja gar nichts! Aber ich weiß, daß dieser Hindu gar kein lebender Hindu war.“

Der Staatsanwalt lächelte spöttisch: „Sonstern?“

„Voraussetzung der Astralleib jenes Hindu, der den Brand anstiftete.“

„Lassen Sie —“

Wöndebahl fiel ein.

„Es war ebenwieser eine Buddhafigur, wie es die Erscheinung eines Hindu war.“

Staatsanwalt flüster lächelte bisso.

„Also der Astralleib einer Buddhafigur —!“

Wöndebahl wurde ärgerlich. „Herr Staatsanwalt, zum Lachen ist durchaus kein Grund oder höchstens über die Schwerefalligkeit und passive Mitteln deutscher gebildeter Männer. Haben denn wirklich Missetäter und ihre wissenschaftlichen Freunde vollkommen umsonst gelebt? Ist es nicht durch Gelehrte von unsterblichem Ruf, wie Kompross, Flöner, Crookes und hundert andere, einwandfrei bewiesen, daß die Geister imstande sind, Gegenstände nach ihrem Willen zu verlegen und weichen durch die Luft zu tragen? Warum soll diese Buddhafigur nicht aus dem Museum für Völkertunde oder Gott weiß woher für einen Augenblick von unsichtbaren Händen hierhergebracht sein?“

„Aber, lieber Wöndebahl, nehmen wir einmal an, was Sie da sagten, wäre richtig und kein Humbug —“

„Erlauben Sie —“

Wöndebahl wurde erregt.

„Ich sage ja, nehmen wir alles an, was Sie wollen, warum denn? — Es wäre doch eine recht traurige Unterhaltung für Geister einer besseren Welt, uns hier durch Tachenspielerkunststücke an der Nase herumzuführen.“

burchaus keine kindischen Spielereien, wie Sie glauben! Im Gegenteil! Drüben in der höheren Welt, wie Helene Wladowitsch in ihrem herrlichen Werk über die Geheimwissenschaften so klar auspricht, ist der bringende Wunsch, sich mit uns, den Armen, noch Unvollkommenen, in Verbindung zu setzen, uns zu helfen! Uns zu lehren! Aber wie soll das geschehen, wenn nicht durch Dinge, die wir geistig Winden mit Händen und Füßen fühlen können?

Warum geschehen die sonderbaren Dinge, daß Felsen der Medien plötzlich geistig werden? Daß Tische vom Erdboden zur Zimmerdecke steigen, daß mitten im Winter Blumen durch geschlossene Fenster fliegen oder Gegenstände von größtem Gewicht von unsichtbaren Händen verlegt werden?

Es sind Ihnen Kinderheiten, in Wirklichkeit aber sind es Versuche, uns zu bekehren, daß es eben außer uns fremde, mächtige Kräfte gibt; denn erst, wenn wir Dummheit, Unzulänglichkeit mit so handgreiflich konkreten Mitteln darauf gebracht werden, zwingen sie glauben zu müssen, daß es Geister gibt, die mit uns in Verbindung zu treten wünschen, erst dann werden wir dazu kommen, es diesen Geistern leichter zu machen, und unfernerseits, die wir Körper besitzen, versuchen, zu den unsichtbaren Wesen jener anderen Welt eine Brücke zu schlagen. Der Versuch ist gemacht. In Hunderten spiritistischen Zirkeln besteht längst ein enger Kontakt zwischen jener Geisteswelt, die uns umgibt, und der Menschheit, und dieser Kontakt bringt denen, die daran glauben, auch reichen Segen. Er läßt sie mit lieben Berührungsbildern, denen der feldale Ungelehrte leuchtenderen Toren zum Teil sogar das Weiterleben abspricht, in tröstlichen, fruchtbringenden Verkehr treten. Aber was nützt das? Was nützen diese kleinen Kreise Enthusiasten, Kluger, wenn die ganze große Menschheit, wenn gerade die Geisteskräfte hinter dem bequemem Lachen und abweisen den Bezeugen verbleiben?

Ist es da nicht nur zu wahrhaftig, wenn jene ewigen Geister nach einer Gelegenheit suchen, mit einem Schlage Hunderttausende zu überzeugen? Und wie könnte das besser geschehen, als in einem sensationellen Fall, der die ganze Welt beschäftigt!

(Fortsetzung folgt)

Rückzahlungen vor dem Kriege seien nämlich mit anderen Darlehen befristet worden. Die Hoffnung der Mieter, durch die Nichtaufwertung die Miete zu sparen, sei vorbei. Der Staat werde dann die Miete mit Beschlag legen. Die Aufwertungsfrage sei in erster Reihe vom moralischen Standpunkt aus zu betrachten. Man müsse gerade nach dieser Seite hin auf die Allgemeinheit einwirken. Die Aufwertung und die Befristung der dritten Steuernotverordnung sei eine Sache des ganzen deutschen Volkes. Nur so ist es denkbar, daß der Gedanke der Gerechtigkeit durchdringe. Die moralische geistige Einstellung sei Pflicht in bezug auf das heranwachsende Geschlecht. Treu müßten die Sparern zusammenstehen, wenn sie siegen wollten. Wenn die dritte Steuernotverordnung nicht verschwinde, dann würden ihre Urheber sehr schlecht dastehen. — Die Klagen von tiefer Schamlosigkeit getragenen Ausführungen des Redners begeisterten sehr lebhaften Beifall. Der Vorsitzende gab dem Danke der Versammlung noch besonderen Ausdruck. Im Anschluß daran fand einstimmig eine Entschließung Annahme, in der gefordert wird sofortige, rückwirkende Aufhebung der dritten Steuernotverordnung, vom Aufwertungsausschuß des Reichstags nachdrücklich die Wiederherstellung der Sparrechte, die Rückwertung der Hypotheken bei den Sparbanken, bei den Hypothekenbanken und sonstigen Realcreditanstalten, bei den Versicherungsgesellschaften und bei den Genossenschaften als tragender Grund für die Aufwertung der Sparfaktoreneinlagen, der Hypothekendarlehen und Industriebeteiligungen. Ferner werden die Entschließung die Anhebung des Prof. Dr. W. H. Geißelring, des Redners des Abends, als Sachverständigen vor dem Aufwertungsausschuß. Mit der Beantragung einer Reihe von Anfragen aus der Versammlung fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Brotebstellen für bedürftige Kinderreiche Familien. Die nächste Zahlung der Brotebstellen erfolgt Dienstag, 30. d. M., vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr im Echl. Vereinshaus, Mühlenstr. 25, gegen Vorlage entsprechender Ausweispapiere.

Wahlkreis-Schulausschuß der Deutschen Volksschulen. Zum Vorsitzenden wurde, wie zu unserem Bericht am Samstag berichtend mitgeteilt sei, Direktor Surmann-Bochum (nicht Dortmund) gewählt.

Der Verband Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur veranstaltet heute nachmittags 4 Uhr im Parkhaus (an einem Tee-Nachmittag mit Verkauf angelegener Handarbeiten).

Die Heimgewinnchen von Köln. Die bekannte Sage, ist zu einer großen Revue verarbeitet worden, welche in Köln seit Wochen im Kriftall-Palast ausverkauft wurde. Es ist der Dichtung des Reuen Operetten-Theaters gelungen, sich diese Sensation für den Monat Oktober zu sichern. Trotz der enorm hohen Unkosten sind die Eintrittspreise sehr mäßig gehalten, um allen Gelegenheit zu geben, sich diese großartige Revue anzusehen. Der Verfasser ist der Kölner Humorist und Schriftsteller Engelbert Sassen, welcher auch selbst die Spielleitung inne hat und einige Rollen darstellen wird. Die Musik ist von dem Kölner Komponisten Fritz Hannemann. Als Leiter des bedeutend verstärkten Orchesters ist als Gast der Kapellmeister der Kölner Oper Herbert Corvan verpflichtet. Die Trägerin der Titelrolle ist „Gretel Fluch“. Die Dekorationen sind von Theatermaler Rufe, die Kostüme von ersten Meisters in Köln angefertigt.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Schaufensterauslage an der Ottostraße 1 Karton mit 10 Pfd. Walrines, aus einem Lagerraum an der Kronenstraße 10 Säde — 6 Zentner — gebt. Karaffe. — Ferner wurden gestohlen: aus dem Markthaus Bergstraße ein graugrüner Frauenmantel (engl. Wulst mit Gürtel), von einem Sofa an der Sattlerstraße ein Fahrrad, aus einer Wohnung an der Schmeichingstraße eine goldene Armbanduhr, einem Manne auf der Sattlerstraße eine goldene Taschenuhr mit Monogramm C. D. nebst goldener Kette mit Anhänger — Schlägel und Eisen, eine braune leberne Brieftasche mit ca. 30 Goldmark, eine 5-Dollarnote und Ausweispapiere. — Zur Anzeige gelangte 1 Person wegen Betrugs. — Festgenommen wurden: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Stillschließens und 3 Personen kamen in Schußhaft.

Heinrich Schlußus kommt wieder nach Bochum. Der im vergangenen Jahre hier in Bochum zu begeisterten aufgenommenen erste Violonist der Berliner Staatsoper, Kammerleiter Heinrich Schlußus, gibt auch in diesem Konzertwinter im Parkhaus wieder einen Abend- und Abendabend. Noch in bester Erinnerung stehen die außergewöhnlichen Erfolge des Künstlers auf seiner Westfälisch-Land-Konzertreise in diesem Frühjahr. Die Darbietungen des Künstlers werden alleinig von der Presse als höchst lobend bezeichnet. Der Beginn des Kartenverkaufs bei Oskar Bengtzenberg, Körtumstraße 16, wird noch bekanntgegeben. (Näheres durch die Anzeigen und Plakate.)

Ein Primavista-Chor der Städtischen Singschule.

Von Konrad Carozin.

Eine der Interessen der Kunst zu wenig fördernde, leider überall zu beobachtende Erscheinung im musikalischen Leben der Chorbereine ist die Art und Weise des Einstudierens von mehrstimmigen Liedern und Chören. Wenn auch hier und da tüchtige und strebsame Dirigenten den Anfang machen, dem mit dem Gehörigen verbundenen unermüdlichen Willen energisch auf den Fuß zu treten und beim Einstudieren durch eine vernünftige Methode die Sängerschaft zum schönen, bewußten und selbständigen Singen nach Noten zu erziehen, so ist es infolge der den Chormitgliedern mangelnden und durch keine schönen Worte zu erreichenden Einsicht, mit der dann selbstverständlich das gänzliche Fehlen des Strebens nach weiterer Fortbildung gleichen Schritt hält, doch beim Alten. Der Chorleiter mußte sich eben „fügen“.

Wenn man nun bedenkt, daß ein oft jedes erträgliche Maß übersteigender Aufwand an Arbeit und Zeit erforderlich ist, um die mehrstimmigen

Chöre konzertfähig zu machen, ja, daß, trotz monatelanger angestrengter Arbeit des Dirigenten, Lehrers und die Sänger in banger Sorge um das Gelingen des Vortrags manchmal das Konzertbühnen betreten, weil vielleicht diese oder jene Stelle noch immer nicht recht „sitzt“, so muß man sich doch allen Ernstes fragen, ob man in der Handhabung dieser „Methode“ eine der Kunst würdige, eine dem Fortschritt in derselben dienende erblicken darf. Wie kann bei dieser den augenblicklichen Verhältnissen allerdings Rechnung tragenden Art und Weise des Einstudierens noch viel Zeit übrig bleiben, um neben dem rein Technischen, das in der Wiedergabe der melodischen und rhythmischen Verhältnisse besteht, auch der ästhetischen und musikalischen Seite des Chorliedes gerecht zu werden.

Es sei anerkannt, daß manche Vereine in der Vortragskunst einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht haben. Das sind aber eben nur solche, die aus einer ausserordentlichen, mit glänzenden Stimmmitteln, gutem musikalischen Gehör und Gedächtnis ausgestatteten Sängerschaft bestehen, an deren Spitze ein tüchtiger, musikalisch durchgebildeter Dirigent steht. Aber ist hier nicht die Frage am Platz, wie hoch sich die Leistungen solcher Vereine wohl steigern, um wieviel höher sich ihre Ziele stellen lassen, wenn der bloße Anblick der Noten eines ihnen unbekannten Liedes schon hinreichen würde, in ihnen die Vorstellung von den Intervallen und dem Rhythmus wachzurufen? Wollten doch ganz besonders die zur Pflege der Kunst am meisten berufenen Sängere und Sängereinnen, nämlich die begabten, nach Fortschritt streben und reichen Gebrauch von den Mitteln machen, die ihnen auf dem Wege nach dem heiligen Tempel der Kunst sichere Führer sind!

Es kann nun nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß die Gelegenheit, sich in gelingender Weise jenes Maß von musikalischen Kenntnissen und technischen Fertigkeiten zu erwerben, das für eine erfolgreiche und selbständige Betätigung im Einzel- und Chorgesang unerlässlich ist, in der Städtischen Singschule vorhanden ist. In dieser Hinsicht wird besonders Gewicht gelegt werden auf musikalische (melodische und harmonische) Gehörbildung, Ausbildung der Stimme in Bezug auf Wohllaut, Umfang und Registerausgleich, die physiologische richtige Ton- und physisch richtige Lautbildung, melodische und rhythmische Übungen zur Erzielung des bewußten Singens nach Noten, und endlich auf das zur Erreichung eines schönen Vortrags so notwendige musikalische Erfassen des Liedes. Eine ihrer Hauptaufgaben aber steht die Singschule in der Erziehung zum Primavista. Es ist dieses die Fähigkeit, auf den ersten Blick mit dem Notenschild die Vorstellung von Melodie und Rhythmus zu verbinden und die Melodie unter Beachtung der rhythmischen Verhältnisse ohne vorheriges Einsäßen vom Blatt zu singen. Die Erziehung hierzu erfolgt in der Singschule auf Grund einer leicht faßlichen, das totale Denken fördernden Methode, d. h. die Töne werden in Beziehung zu Tonika und Dominante gebracht. Das absolute Tonbewußtsein kommt also nicht in Frage. Indem die Erziehung und Förderung des Tonaltersbewußtseins zu raschen Erfolgen führt, wird zur gegebenen Zeit der Defensivität kein Geheimnis mehr bleiben. Man möge aber in der Heranbildung eines Primavista-Körpers keine in einem Jahre auszuführende Arbeit erblicken. Vielmehr will ein gut Ding Weile haben, und auch in musikalischen Dingen ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Der Primavista-Chor, der augenblicklich nur aus Kurstufen der Singschule besteht, ist als eine nach und nach sich entwickelnde und nur von künstlerischen Grundrissen sich leiten lassen dauernde Einrichtung der Stadt Bochum gedacht. Die Erziehungsberechtigung wird künftig wohl nicht bestritten werden, und über die Erziehungsmöglichkeit wollen man sich keine Hoffnungen machen. Das weitere Gelingen dieses Chores wird durch den Eifer der Teilnehmer an den Abendkursen und durch die ständig wachsende Zahl von Anmeldungen — so gar von auswärtigen — verbürgt. Es bedarf wohl kaum der Ermahnung, daß ein solcher Chor nach mehrjähriger Schulung zur Lösung bedeutender Aufgaben fähig ist. Als gemischter a capella-Chor wird er sowohl in der Pflege der Meisterwerke des 16. und 17. Jahrhunderts wie der neueren Zeit, als auch vornehmlich auf dem Gebiete des mehrstimmigen Volksliedes sich betätigen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Kreisturnturnen der Schulen des Landkreises Bochum.

Als in der Frühe des 25. September 1924 die Schulen des Landkreises Bochum auf dem Marsch nach dem so herrlich gelegenen Gemeindefestplatz in Duerenburg waren und der Himmel einmal ein freundliches Gesicht zeigte, lag auf allen den vielen jugendlichen Gesichtern eine unverkennbare Freude. Es galt ja heute, den bei den Auscheidungskämpfen in den einzelnen Gemeinden errungenen Sieg im friedlichen Wettbewerb mit den anderen Schulen des Kreises sicherzustellen! Als unter der Leitung des Oberturninspektors Maas um 10 Uhr morgens der Kampf begann, waren 436 Knaben und 329 Mädchen auf dem grünen Rasen versammelt.

Zur Austragung gelangte ein Dreikampf, bestehend aus einem 75- bzw. 50-Meter-Lauf für die Knaben und Mädchen, Weitsprung und Schleuderballwurf.

Aus den Kämpfen der Schülerinnen gingen als Sieger hervor: 1. Emma Fischer, Laer-Dorf, (65 Punkte), 2. Auguste Klar, Laer, (61 Punkte), 3. Emilie Dombrowski, Harpen, und Luise Wollenin, Laer, (60 Punkte), 4. Alma Sobich, Werne, und Elise Jäsch, Bergen, (58 Punkte), 5. Gerla Schäfer, Laer-Dorf, Luise Hüning, Laer-Dorf, und Emma Horn, Laer-Dorf, (56 Punkte), 6. Renne Schiffer, Weimar, und Hilde Vogel, Altenbochum, (55 Punkte).

Bei den Knaben waren die Ergebnisse folgende: 1. Erich Wollenin, Langendreer, (61 Punkte), 2. Hans Kassing, Gerthe, (56 Punkte), 3. Erich Ring, Altenbochum, (55 Punkte), 4. Peter Woch, Sordel, (51 Punkte), 5. Bruno Diek, Riemle, und Erich Tarach, Altenbochum, (50 Punkte), 6. Fritz Woblenitz, Altenbochum, (49 Punkte), 7. Wilhelm Kampus, Langendreer, und Bruno Steink, Werne, (48 Punkte).

Aus den Schlagballwettkämpfen gingen die Ralschule zu Langendreer als 1. Sieger und die Evang. Schule in Stodum als 2. Sieger hervor.

Am Ende der Veranstaltung wurden die Sieger durch Verleihung eines Sträußchens mit Schleife geehrt, und so fand die vom prächtigen Herbstwetter begünstigt, einen schönen Ausklang.

Altenbochum, 27. Sept. Kartoffelferien. Gibt es heute an in unseren Schulen für zwei Wochen. Wenn das Wetter günstig bleibt, fürder die Jugend einen Ersatz für die verregneten Sommerferien.

h. Weimar, 27. Sept. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert der Steiger Karl Krause mit seiner Gemahlin im Kreise der Familie. Die Beamtengastabteilung der Bede Carl Friedrich Erbollen nimmt regen Anteil an der Feier. — Jubiläum. In der Friedrich-Wilhelm-Schule in Weimarmarkt konnte Lehrer Karl Willes auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken, davon 24 Jahre in Weimar. Das Lehrerkollegium und die Schüler veranstalteten eine einbeidende Feier im Schulgebäude. In der Wohnung stellten sich Vorbrungen von kirchlichen Vereinen ein, die bei Überreichung von Geschenken ihre Glückwünsche entboten. Die eigentliche Gemeindefeier, zu der die früheren Schüler die Anregung gegeben haben, findet im Glashaus Saal statt. Der Vater des Jubilars hat über ein Menschenalter als Hauptlehrer in Weimar-Mitte gewirkt.

h. Weimar, 28. Sept. Die Mitglieder der hiesigen Amtsvorstellung und Gemeindevorstellung sind auf Veranlassung des Herrn Landrats am Montag, den 29. d. M., nachmittags, zu einer Sitzung in das Amtshaus eingeladen. Zur Verhandlung stehen die Gemeindevorstellung der Amtmannsstelle. Den Vorsitz in dieser Sitzung wird, wie verlautet, der Landrat führen.

h. Weimar, 27. Sept. Jubelfeier. Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Lehrers Willes von der Friedrich-Wilhelm-Schule beabsichtigen dessen ehemalige Schüler, am 4. Okt. bei Glashaus eine Feier zu veranstalten. Es werden mitwirken die Prinzregener Vergaskette, der Turnklub Weimar und der Männergesangsverein Frohsinn. Zur Aufführung soll die Examenskomposition aus der Johstade gelangen.

h. Harpen, 29. Sept. Jubiläum. Am 1. Okt. d. J. ist Ober-Neidungsführer Alex Mörchen 25 Jahre Neidungsführer auf „Heinrich Gultas“ Werne. In all den Jahren hat Mörchen die Hochachtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben und ist gleich geachtet und beliebt bei hoch und niedrig. Ein treudeutscher Mann, voll immerwährender Humors, mit warmem Herzen und offener Hand für Arme, Notleidende und Untergetane. Ganz „Heinrich Gultas“, ganz Harpen nehmen herzlichen Anteil an diesem Fest und wünschen dem Jubilar bei frischer Gesundheit noch recht viele schaffensfrohe und segenspendende Jahre.

h. Gerthe, 27. Sept. Vorsicht vor Hausfeuern. Es treiben jetzt viele Ausländer Handel mit Stoffen und Pelzwaren im Umhergehen und fordern dabei unverkündet hohe Preise, je nachdem, was für Käufer sie finden. Es ist festgestellt worden, daß ein Italiener für 3 Meter baumwollenen Stoff 55 M. verlangte und ihn an anderer Stelle für 15 M. verkaufte. Um sich vor Überborteilung zu schützen, sollten solche Einkäufe in stehenden Geschäften gemacht werden. Käufer vorangeantret werden nie mehr am gleichen Ort gesehen. Es ist deshalb vor ihnen gewarnt. — Autounfall. In der Nacht vom 25. zum 26. Sept. kam ein Personenvuto von Werne über Wilschermühle nach Harpen. In der Gegend Werne-Harpen fuhr es in den Deich. Der Fahrer ließ den Wagen, ohne die Scheinwerfer zu löschen, im Stich und ließ das Weite, so daß es den Anwohnern hatte, der Wagen sei gestohlen. Die Polizei brachte die Ermittlung und Maßnahmen in Sicherheit. Wie am Morgen nach dem Unfall festgestellt wurde, hat sich der rechtmäßige Fahrer in dem Weg, der Krümmungen aufweist, geirrt. Das Auto wurde abgeschleppt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

h. Langendreer, 27. Sept. Waggonmangel. Wegen Mangel an Personwagen feierten am Mittwoch die Schächte „Gleichenplaten“ von hier und „Borussia“ in Döpel. — Unfall eines Radfahrers. Auf der Gasstraße fuhr ein Radfahrer, der einen einliegenden Wagen zuvorkommen wollte, gegen die Bahnunterführung. Der Radfahrer trug nicht unerhebliche Verletzungen am Knie davon; das Rad wurde stark beschädigt.

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld werden regelmäßig im Märktischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märktische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Altmann, Wattenfeld, Hochstraße 76.

h. Wattenfeld, 27. Sept. Zahlungseinstellung. Das Bankgeschäft Willy Bruch, Werl-Wilmersdorf, welches durch den Agenten Heinrich Brühl in Wattenfeld vertreten war, hat seine Zahlungen eingestellt. Viele Beamte, kleine Gewerbetreibende und Geschäftsführer sind um kleine und größere Summen geschädigt.

h. Wattenfeld, 27. Sept. Eine große Unsitte besteht für die auf der Straße spielenden Kinder darin, daß sie immer wieder versuchen, sich an vorüberfahrende Fußwerke jeder Art zu „hängen“. Wie gefährlich dieses Wagnis manchmal werden kann, da-

für gab es auf der Bochumerstraße Freitag nachmittags gegen 2½ Uhr wieder mal ein Beispiel. Ein Junge von etwa 4 Jahren hing sich in der bekannten Weise hinten an einen mit Eisenmaterial schwer beladenen Wagen. In der Nähe der Centrumschule beschleunigten die Pferde ihren Schritt, der Junge konnte sich nicht mehr halten und fiel zu Boden, wobei sein Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug. Aus etlichen Kopfwunden blutend, lief er weinend nach Hause. Die Eltern können ihre Kinder nicht genug mahnen, solche Ungelegenheiten zu unterlassen. — **Wente nach ahaungen.** Die Militärrenten werden Montag, 29. d. M., vormittags ab 7—11 Uhr auf dem Postamt ausbezahlt. Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten erfolgt am Mittwoch, 1. Oktober ebenfalls. — **Festnahme.** Ein junger Mann, der in Unna einen größeren Gelddbetrag gekloppt hatte, wurde hier auf Veranlassung eines Kriminalisten aus Unna festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht. — **Dom Vaterländischen Frauenverein.** Donnerstags, 25. d. M., fand unter dem Vorsitz der Frau Bürgermeisterin Dr. Heberhorst eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins statt, wozu auch die Jugendgruppe geladen und sehr zahlreich erschienen war. U. a. wurde beschlossen, am 23. Oktober er. aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Ortsausschusses eine Festlichkeit, verbunden mit Kaffeetrinken, im Saale des Wirtes Kede, hier, zu veranstalten. Der Preis der Kaffeelacten wurde auf 50 Pfg. festgesetzt. Die Festordnung wurde bekanntgegeben und fand allseitige Zustimmung. Die Damen der Jugendgruppe erklärten sich bereit, bei dieser Veranstaltung tatkräftig mitzuwirken und die Teilnehmerkarten für den Kaffee abzusetzen. Die weiteren Vorbereitungen wurden der Festkommission übertragen. Der Anfang der Festlichkeit wurde auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Richtlinien für den demnächst stattfindenden Samarkierkurs wurden durch Verlesen bekanntgegeben. Zur Teilnahme meldeten sich 25 Damen. Der Beginn wird nach Erlebung der Vorarbeiten noch näher mitgeteilt. Von den Kindern, die zu einer Badesur nach Sassenborn sind, wurde eine originale Karte verlesen, welche allgemeine Freude auslöste. — **Schlagererei.** Letzten Donnerstag nachmittags entfiel in einem Hause auf dem Sassenborn eine Schlägerei zwischen zwei Einwohnern. Die Polizei nahm die Leute mit zur Wache und entließ sie wieder nach Feststellung der Personalien.

Gemeinderat Wattenfeld.

h. Wattenfeld, 27. Sept. Freitag nachmittags fand im Amtshaus eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt, die von Amtmann Baumann geleitet wurde. Nachdem der Amtmann des Todes des Amtsbeigeordneten Heuner gedacht hatte, nahm er die Einführung des inzwischen von der Aufsichtsbehörde bestellten Gemeindevorstehers Lopp (Zentr.) vor. Die Vereidigung hatte bereits vormittags stattgefunden. Kollegium beschloß, das Riegenbedel auf 1,50 M. für Mitglieder und 2 M. für Nichtmitglieder festzusetzen. Die Ausgabe der Decke wurde dem Gemeindevorsteher auf dessen Antrag übertragen. Für die Bekämpfung des Kartoffelfäfers wird eine Kommission gewählt, die aus den Herren Ahlmann, Paul und Teuber besteht. Die Kommission soll im Frühjahr die Wäder und Gärten besuchen und Untersuchungen auf das Vorhandensein des Kartoffelfäfers vornehmen. Die Frage der Kinderseilung, die nach Mitteilung des Amtmanns demnächst eingeleitet werde, wurde nach lebhafter Aussprache, an der sich die Gemeindevorordneten Reuter (DWB.), Koch (J.) und Paul (Sog.) beteiligten, auf Vorschlag des Amtmanns dem Volksfahrsauschuß zur Prüfung überwiesen. Die Müllaufhebung soll in der nächsten Woche erhöht werden. Der Amtmann berichtete sodann über die mit dem Wasserwerk gepflogenen Verhandlungen bezüglich der Wasserleitungsanlage in der Stephanstr. Die Kosten betragen 2393 M. (Gn. Schalte (DWB.) betont, daß die Hausbesitzer nicht in der Lage seien, die Kosten zu tragen, aber auch die Gemeinde sei nicht verpflichtet, für die Kosten aufzukommen. Er schlägt vor, die Kosten von der Gemeinde zu verauslagern und den vorgeschlagenen Betrag später von den Hausbesitzern wieder einzuschießen. Er tritt für eine Verzinsung und Amortisation von 10 Proz. ein. Die Verzinsung sei von den in Frage kommenden Nutzern solange aufzubringen, bis daselbst eine neue Bautätigkeit einsetze. (Gn. Koch (Ztr.) schloß sich der Ansicht Schalte an. Die Vorlage wird sodann einstimmig angenommen. Der Amtmann berichtete sodann über die Zahl der Wattenfelder Mitglieder festzustellen und abzumachen, was die Gemeinde Söndorf in der Sache tut. Der Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins, die Kleinwohnungen aus der Zwangsverwaltung herauszunehmen, wird abgelehnt. Am Schluß kam dann noch der Ausbau der Wisma- und Bergstraße zur Sprache. Die des Volksfahrsauschußes fungieren Personen der Schuldeputation müssen neu gewählt werden. Die Parteien sollen bald Vorschläge einreichen. Ein Antrag der Wirt auf Ermäßigung der Biersteuer wird abgelehnt.

h. Wattenfeld, 27. Sept. Die Bestätigung des Gemeindevorstehers, Knappschätz, August Lopp, Bergstr. 11, der von dem neugewählten Gemeinderat gewählt ist, ist nunmehr erfolgt. Ebenso wurde sein Stellvertreter, Polizeizeugbeamter Karl Zumbro, Bahnhofstr. 49, bestätigt.

h. Wattenfeld, 27. Sept. Die Emschergenossenschaft hat beantragt, die von ihr ausgebauten Wasserläufe Alsbach, Goldhammerbach, Wattenfelderbach und Kabeisemannbach in dem Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung, Abteilung 1, natürliche Läufe, zu streichen und in Abteilung 2, künstliche Wasserläufe, aufzunehmen, da sie durch die Regulierung zu künstlichen Wasserläufen umgewandelt seien. Einwendungen gegen die Veränderung des Verzeichnisses der Wasserläufe 2. Ordnung sind innerhalb 6 Wochen auf Zimmer 12 des hiesigen Amtshauses zu Protokoll zu geben.

h. Evinghausen, 27. Sept. Bestätigte Neuwahlen. Die durch den neuen Gemeinderat erfolgte Wahl des Gemeindevorstehers, Hauptlehrer Wilhelm Edding, Hauptstr. 74, sowie seines Stellvertreters, Schriftmeister Johann Steinmann jr., Hauptstr. 72, ist nunmehr bestätigt worden.

Wenn Sie eine Seife für Ihr Gesicht und Ihre Hände — also eine Toiletteseife — gebrauchen, dann bedenken Sie bitte, daß man gute Seifen aus guten Materialien und schlechte Seifen aus schlechten Materialien macht. — Schlechte Materialien sind billig, gute Materialien sind teuer, RAY-Seife wird aus feinsten Fetten und Hühnerlei hergestellt. Wenn Sie ihr Gesicht, Ihre Hände, Ihren Körper mit Seife nicht nur reinigen, sondern pflegen wollen, dann wählen Sie RAY-Seife.

Nicht auf den Preis, sondern auf die Zusammensetzung des Fabrikates kommt es an. Die raffinierte Zusammensetzung und die Herstellung der Ray-Seife sind ein Geheimnis.



Am
gerem,
unserer

C

Wir
nur
ein
toter
F
in
den
stellt
legen,
halten

Boch

Abtei

Reparatur
Gerha
Bochum,
Ecke Humboldt

Die
wel
preise
unser
29. Sept
testzu
Cassele

Bro

Interess
Freie Blö

Graubr

Rusflug
Kaffe
Rusbild
erfolgt L. Boch

Winter-Hamster-Woche

Damenkonfektion.

Costüm-Röcke	2.95
praktische, solide Stoffe	4.95
Costüm-Röcke dunkelblau, reine	5.95
Wolle mit Treppen-Garnitur	6.90
Jumper prima Seidentrikot	8.75
entzückend gearbeitet	9.90
Tailienkleider	8.75
moderne Stetten, farbig abgesetzt	9.90
Tailienkleider dunkelblau, reine	13.75
Wolle m. weiß, Bubikragen u. Aufschlag	14.75
Backisch-Mantel einfarbig	29.90
schöne Stoffe mit Krimmer Garnitur	29.90
Damen-Mantel mollige Plüsch-	29.90
stoffe in guten Farben 10.50, 14.50,	
Damen-Mantel prima Tuch, Stoff	
gearbeitet, schwarz und farbig 35.-	
Damen-Mantel Velour de laine,	
neueste Form, gute Verarbeitung	29.90

Seiden

Bengalin marine, schwere Qualität, für	4.50
Mantel und Röcke, 100 cm breit	
Helvetia	4.50
in allen modernen Farben, 90 cm breit	
Metalline	5.50
in allen schönen Farben, 90 cm breit	
Crépe-Marocaine	9.50
90 cm breit, in eleganten Dessins	

Kleiderstoffe

Schotten	1.45
doppeltbreit, für Kleider	
Hauskleiderstoff doppeltbreit, nur	1.95
gute Qualität, in schönen Mustern, 1.95	
Schotten 105 cm breit	3.75
prima Qualität mit schönen Dessins	
Gabardine 120 cm breit	5.50
in vielen schönen Farben	

Baumwollwaren und Bettwäsche

Handtuchgebid	0.60
Gartentisch	0.75
Kleider-Velour	0.35
in schöner Ausarbeitung	
Wischluch	0.35
60 cm breit, rot kariert, beste Ware	
Hemdenbiber	0.35
gestreift, starke Qualität	
Fancy für Unterhosen	1.40
und Bekleider	
Kissenbezüge	1.35
aus gutem Nessel u. Hemdentuch, Stück 1.50	
Bettücher	3.90
100/225 aus schwerem Nessel	
Bettbezug	6.90
100/225 in Nessel	

wegen starken Andrangs um einige Tage verlängert

Damen-Wäsche

Damenhemden aus gutem Hemden-	1.45
mit Träger-Hohlsack u. Pfitzen, 1.95	
Damen-Beinkleider aus solidem	1.45
Hemdentuch, mit Volant u. Langue, 1.95	
Nachtlacken aus la. Wäschetuch, mit	2.95
Falkragen und Hohltaumacke	3.50
Damen-Nachthemden prima	
Qualität mit Hohltaum-Garnitur	3.75

Corsetts

Büstenhalter Form aus gutem	2.10
Hemdentuch und Trikot	2.25
Hüftformer aus erstklassigem Dreil.	4.95
rosa u. hellblau, u. Strumpfhalter, 2.95	
Damen-Corsetts la. Dreil, in	5.50
beige und grau	5.90
Damen-Corsetts aus allerbest. Dreil	
la. Verarbeitung mit Strumpfhalter, 6.90	

Tricotagen

Herren-Unterhosen	1.45
Macos, dazerbarte Ware	1.95
Herren-Unterhosen	1.95
weiß, schwere kräftige Macos	
Herren-Unterhosen	2.25
normal gute Wolleinschlag	
Herren-Unterhosen	3.50
schwere Futterware, prima Qualität	
Ein Posten Damen-Schlupf-	2.10
Hosen warme Winterqual. farb. sortiert	

Herrenartikel

Oberhemden	4.90
farbig, mit 1 Kragen, Sonderangebot	
Oberhemden feinste Stoffeinschlag	5.90
mit 1 Kr. pr. Perkalqual. gute Verarbeitung	
besten Sitz	5.75
Strickbinder	0.35
schwarz	0.50
farbig mit modernen Streifen	0.50
Selbstbinder gute Qualität, sehr	0.45
aparte Muster	2.40, 2.55, 1.50,

Handschuhe.

Damen-Zwirn-Handschuhe	0.85
gute Qualität in allen Farben 0.95, 0.75	
Damen-Trikot-Handschuhe	0.85
garant. gut sortiert	1.10
Damen-Trikot-Handschuhe	1.15
habgarniert m. f. Rande	1.25
Damen-Stoff-Handschuhe	1.30
mit Wildleder mit und ohne Kegel in	1.50
schönen Farben	
Damen-Glace-Handschuhe	3.95
prima Qualität	
Damen-Glace-Handschuhe	4.90
la. Ziegen-Stopper in allen m. f. Farben	
Herren-Handschuhe	0.85
gute Zwirnware, mit u. ohne Kegel, 0.75	
Herren-Nappa-Stopper	6.90
prima Qualität	

Handarbeiten

Ripssteine, in schönen Farben	gezeichnet:
Kissen	1.00
mit Rückwand 40x65 moderne Muster	
Kissen	2.55
mit Rückwand 40x60, moderne Muster	
Decke	2.40
80x100, moderne Muster	
Decke	4.20
100x100, moderne Muster	
Decke	8.90
120x120, moderne Muster	
Strickwolle	0.90
schwarz und grau, 10 Lbs-400 g	
Jumper-Wolle	1.10
gute Qualität (Lage 100 g)	
Jumper-Wolle	1.20
in Qualität in allen Farben (Lage 100 g)	
Jumper-Wolle	1.50
beste Qual., in allen Farben (Lage 100 g)	

Preise in Billionen-Mark.

Festons u. Spitzen

Feston	0.09
schmal, solide Muster	
Feston	0.20
mittelmäßig, mod. Muster, gute Ware	
Feston	0.40
breit, mit pass. Einstecken	
Rock-Volants	0.50
in großer Auswahl	
Zwirnspitze u. Einsätze	0.09
in verschiedenen Breiten	0.14, 0.18, 0.24
Kissenecken	0.32
in Klippel und Feston	

Seidenband

5 cm	8 cm	10 cm	11 cm
0.90	0.65	0.90	0.85

Wir werden auch während dieser Tage noch ein Gummi-Kinderlätzchen aus bestem Paragummi bei jedem Einkauf von Bil.-Mk. 3.- an gratis zugeben.

baruch
BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTR.-ECKE

Die große Revue
Die Heinzelmännchen v. Köln
mit Grete Fluß
in der Hauptrolle.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei
und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
Flocken-Torte

Klavierstimmer
Kuenemann, Bochum, Rillestr. 55
Reparaturen bis zu 2 Monaten Ziel.
Stimmung M. 5 nur gegen sofort. Kass.
Qualitätswaren in Violinen.
Direkter Einkauf - Große Auswahl
Bestandteile.

Homöopathische Behandlung.
Eröffne meine PRAXIS in:
Felkes - Methode.
Ferner empfehle ich mich in
Heilmethode: **Verrenkungen,**
Quetschungen, Brüche, Ver-
stauchungen und Ischias.
F. Lanz
Sprechstunden Mozartstr. 3
von 9 bis 12 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Sonntag.

Die große Revue
Die Heinzelmännchen v. Köln
mit Grete Fluß
in der Hauptrolle.

Müllers Bierstuben.

Ab 1. Oktober:
Großes Schlacht- und Oktoberfest
Küchenleitung: Zwei erstklassige
Köche und ein Küchen-Metzger.
Original Bayerische Bauernkapelle.
Fidele decante Unterhaltungs-Musik.

Puppenwagen
in reicher Auswahl
Korbmöbel
Reisekörbe
Japantaschen
Zahlungserleichterung
W. Ruelius Bochum
Hattingerstr. 50,
Telefon 2165.

Wer hat Stoff?
Liefere Anzug, Paletot, Raglan Ulster, mit sämtlichen Zutaten
garantiert gütlichend für 22.00 Goldmark und höher.
Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt.
Mech. Groß-Schneiderlei Essen.
Annahmestelle Bochum, Klau, Ehrenfeldstr. 6.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg
Montag, 20. Sept.
7½
Freie Rollsbühne:
Serie 1 u. 3
Ein Glas Wasser
Dienstag, 30. Sept.
7½ - gegen 10¼
Deutsche
Kraufführung:
C. 4.
China
Schauspiel in 6
Akten von W. G.
Wingdorn, über-
legt von W. M. Hoff.

Textbücher
zu all. Vorkursungen
frei zu haben bei
W. Hoffmann, Bochum,
Buchhandlung,
Hattingerstr. 4, gegen
über dem Rathaus

Central-
Buchhandlung
W. Mummelthay
hält ständig sämtl.
Textbücher
für Oper u. Schau-
spiel vorrätig.

Viktoria-
Bad
Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9-8 Uhr
Bäder, Massage.

Nehme
Herrenwäsche
zum Waschen und
Bügeln.
F. Rensdorf
Hernerstr. 90, I. Etg. zu verkaufen. Märkischer Sprecher.

Freie
Schicksalsdeutung.

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog
auf Reisen war, und viele tausend Per-
sonen meinen Rat einholten, habe ich
mich nunmehr entschlossen, für jeden
vollständig umsonst eine Probedeu-
tung für sein Leben auszuarbeiten.
Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen
versetzen, kommen doch täglich Aner-
kennungsschreiben, die dies bestätigen.
Schreiben Sie aber sofort. Ich
brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag,
Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. An-
gabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist
erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie
können aber, wenn Sie wollen, einen
frank. Unschlag mit Ihrer Adresse bei-
legen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Husten Sie ?
Dann nehmen Sie die bewährten
Spitzwegerich-Sonbon
Allein echt im
Würthofener Kräutlerhaus
B. Marnach, Viktorstr. 3.

W. Hoffmann
Bochum, Hattingerstr. 29.
Damen- Wäsche
Herren- Wäsche
Kurzwaren
Makulatur

Gerahmte
Bilder
alter u. moderner
Meister stets in
größer Auswahl.
Reichhaltiges La-
ger in
loren Kunst-
blättern.
Einrahmung
in eigener Werk-
statt mit elektr. Be-
trieb prompt und
billigst.
Ständige Bilder-
Ausstellung.
Central-
Buchhandlung
W. Mummelthay
O. Marktstr. 31.

Die
Möbelfrage
ist gelöst, wenn
Sie die
Kompl. Wohnungs-
Einrichtungen
Lager und Muster-
Ausstellung
des
Möbel-
Spezialhauses
der
Rheinisch-Westf.
Möbelfabrik
Bochum
Hernerstraße 8
Telefon 1530.
Einzel- Möbel
aller Art
gesehen haben, da
nur dort Ihre An-
sprüche zufrieden-
gestellt werden.
Auf Wunsch
Zahlungs-Erleich-
terung.

Die große Revue
Die Heinzelmännchen v. Köln
mit Grete Fluß
in der Hauptrolle.

In meiner Auslage
finden Sie preiswerte
Tapeten
Beachten Sie meine
Preise vor Einkauf!
Preisliste: Möbelpreise
Gute Papiere.
C. Bohlmann, Bochum,
Kortumstr. 4, Hernerstr. 838.

Größte Auswahl am Platze
in nur guten
Herren- u. Damen-
Motor-Rädern
Marken: Stowor, Grell, Cito, Allright, Spezial
von 100 Bll.-Mk. an.
Nähmaschinen, versenkbar, 180
Bll.-Mk. - Bequeme Teilzahlung.
Räder, Fahrradhaus, Hellweg 20.

Günstiger Gelegenheitskauf für Wirte!
2 große elektrische
Kunstspiel-
Musikwerke
wunderbare Tonfälle, vollst. Ersatz f. Musik-
kapellen, erstkl. Konzert- u. Tanzmusik, gro-
ßes Notenrepertoire, billig unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
J. Hubert, Musikwerk- Dortmund,
Mallackrodtstr. 210 • Telefon 1200.
Auswahl ca. 25-30 Musikwerke aller Art.

Die große Revue
Die Heinzelmännchen v. Köln
mit Grete Fluß
in der Hauptrolle.

Heute Abend 8 Uhr
im Schützenhof
Einziges Konzert
des Sixtinischen Chores aus der
Peterskirche in Rom
Karten ab 6 Uhr an der Abendkasse

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20
Fernspr. 4070-4074

Die deutsche Handelsbilanzgehaltung und ihre volkswirtschaftlichen Lehren.

Die deutsche Wirtschaft ist durch die Belastung des Friedensvertrages und der Inflationszeit derart durch einandergeraten worden, daß zur Wiedergewinnung des organischen Kreislaufes eine Hilfe vielfach in der Richtung erblickt wird, durch die Verminderung einer überflüssigen Einfuhr und eine möglichst starke Ausfuhr die Aktivierung der Handelsbilanz zu erreichen. Unter Handelsbilanz versteht man das rechnungsmäßige Ergebnis aus dem Vergleich der Wareneinfuhr- und Warenausfuhrbeträge eines Landes innerhalb eines bestimmten Zeitraumes. Ist der Wert der Wareneinfuhr größer als derjenige der Warenausfuhr, so bezeichnet man die Handelsbilanz als passiv oder unangünstig; ist dagegen der Wert der Warenausfuhr größer als derjenige der Wareneinfuhr, so bezeichnet man die Handelsbilanz als aktiv oder günstig. Nun ist allerdings festzustellen, daß die Handelsbilanz nicht die Bewegung des auswärtigen Handels eines Landes feststellen kann. Sie kann darüber Aufschluß geben, wie sich Ein- und Ausfuhr im ganzen, und Ein- und Ausfuhr bestimmter Warengruppen im einzelnen verhalten, um daraus gewisse Schlüsse auf Fortschritt und Rückschritt der Wirtschaft zu ermöglichen. Die Handelsbilanz ist somit die Ziffer der Warenwertübertragungen. Es gibt aber in der Volkswirtschaft auch noch andere Wertübertragungen von einem Land zum andern, die von der Handelsbilanz nicht erfaßt werden. Das sind vor allem die Summen in barem Gelde oder Kreditgeld, die ins andere Land geschickt oder von diesem mitgenommen werden. Auch über die zeitweiligen und dauernden Verpflichtungen und Forderungen eines Landes dem anderen gegenüber gibt die Handelsbilanz allein keinen Aufschluß. Alle diese Wertübertragungen äußern sich indes in der Zahlungsbilanz eines Landes als die Ziffer aus der Gegenüberstellung der gesamten Wertübertragungen des Außenhandels. Und gerade die Zahlungsbilanz ist es, die über die günstige oder ungünstige Wirtschaftslage eines Landes treffend urteilen kann. Diese wissenschaftliche Begriffsabgrenzung der Handelsbilanz und Zahlungsbilanz darf nicht verkannt werden, wenn man die deutsche Handelsbilanzgehaltung der Vergangenheit und Gegenwart erkennen will.

Die von der Reichsregierung ergriffenen Maßnahmen, die sich insbesondere in der Sanierung der Währung, der Repatriierung des Devisenmaterials, der scharfen Kreditbeschränkungen und der harten Sparmaßnahmen der öffentlichen Verwaltung geltend machen, haben in der Tat zusammen mit der gestärkten Kaufkraft der Bevölkerung die Ausfuhr gefördert und die Einfuhr durch den herabgesetzten Verbrauch erschwert, jedoch für kurze Zeit eine aktive Handelsbilanz entstehen mußte. Man wird sich nach der außerordentlichen Preissteigerung erinnern können, wonach die Bilanz des deutschen Außenhandels in den Monaten Oktober und November 1923 tatsächlich aktiv geworden ist. Diese aktive deutsche Handelsbilanz hatte zu wirtschaftlichen und leider auch sofort zu politischen Einstellungen Anlaß gegeben, die in der französischen Presse insbesondere darin ihren Ausdruck fanden, daß Deutschland wirtschaftlich leistungsfähig sei. Dann kam aber auf einmal das erschütternde Warnungsschreiben, demgegenüber sich alle hoffnungsvollen Mutmaßungen als nichtig erwiesen. Die deutsche Handelsbilanz war nämlich in den folgenden Monaten nicht mehr aktiv, sondern durch die erheblichen Einfuhrüberschüsse passiv geworden. Die ganze Wirtschaft war dadurch wie auf den Kopf gestellt und hatte mit dem Passivsaldo vielfach die Vorstellung einer unabwendbaren Gefährdung der deutschen Mark verloren.

bunden, da der Passivsaldo des Außenhandels aus den ausländischen Mitteln der deutschen Wirtschaft gedeckt werden muß; eine dauernde Finanznotwendigkeit der geringen deutschen Auslandskonten und inländischen Devisenbestände also eine Verringerung der Währungsbasis herbeiführen müßte.

Es ist nun durchaus verfehlt, daran zu glauben, daß eine aktive deutsche Handelsbilanz, die nach den letzten Pressenachrichten im Monat Juli 1924 wieder vorgelegen haben soll, die deutschen handels- und wirtschaftspolitischen Beziehungen zum Ausland unbedingt gesund erhält. Diese Konsequenz ergibt sich daraus, daß wir in der Vorlesungzeit bei gelunden Wirtschaftsverhältnissen dennoch eine passive Handelsbilanz hatten. Wir hatten aber damals im Gegensatz zur Gegenwart eine aktive Zahlungsbilanz und konnten dadurch das durch den Einfuhrüberschuß entstandene Defizit der deutschen Handelsbilanz aus verschiedenen Quellen decken. Die Hauptquellen waren hierbei die Gewinne der deutschen Schifffahrt und vor allem die Gewinne und Zinsen des im Ausland in den verschiedensten Formen angelegten Kapitals. Das Verhältnis hat sich jetzt geradezu umgekehrt. Wir haben gegenüber dem Ausland große Verpflichtungen bei einem Fortfall der Zinsen unseres im Ausland festgelegten Vermögens, der Erträge aus den deutschen gemischten Anlagen im Ausland, den Gewinnen aus Transportleistungen. Wir bekommen nicht mehr die Waren geliefert, die uns als Zahlung für die Zinsen, die wir von ausländischen Ländern zu fordern hatten, geliefert werden mußten. Die mangelnde Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt hat zudem einen Rückgang des Exports zur Folge, wodurch sich das Bild der deutschen Handelsbilanz außerordentlich verschlechtert. Es fehlen uns heute bei passiver Zahlungsbilanz die Mittel, um den Einfuhrüberschuß, der auch heute zur Inangriffnahme der Industrie durch Rohstoffe unbedingt notwendig ist, zu bezahlen. Der Verlust von Produktionsmitteln infolge Verschönerung des weltwirtschaftlichen Kreislaufes verkehrt unsere passive Handelsbilanz unmittelbar durch die Verzinsungen, die einen Saldo in der Zahlungsbilanz darstellen und dem mittelbaren durch die Sachleistungen, weil wir sie ausführen müssen, ohne neue Gegenwerte zu erhalten. Diese politischen Nachmittel wirken auf die Gestaltung der Handelsbilanz mit ein.

Während sonst die Währung eines Landes durch die Zahlungsbilanz beeinflusst wird, die passive Zahlungsbilanz infolge des Überwiegens der Zahlungsverpflichtungen über die Forderungen an andere Länder also ein Sinken der Währung zur Folge hat, wurde in Deutschland die aktive Handelsbilanz, die ja nur ein wichtiger Teil der Zahlungsbilanz ist, als Ausgangspunkt für die Sicherung der deutschen Mark genommen. Die Maßnahmen der Reichsregierung haben bemüht eine aktive Handelsbilanz herbeizuführen. In dem Augenblick nämlich, als die deutsche Papiermark im Ausland nicht mehr in Zahlung genommen wurde, konnte der Einfuhrüberschuß nur durch erhöhte Ausfuhr gedeckt werden. Dieser Fehler deutscher Wirtschaftspolitik zeigt sich an den unangenehmen Verhältnissen, die noch heute in der deutschen Wirtschaft bestehen geblieben sind. Wir verzeichnen bei der schönsten Handelsbilanz. Eine überflüssige Einfuhr muß sich vermindern; aber unsere Industrie braucht die erhöhte Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, um leben zu können. Es darf zwar keine falsche Einfuhr sein und nicht mehr, als wir verarbeiten und auf den Markt nehmen können. Wir dürfen keine überflüssigen Konsumgüter und Rohstoffe anschaffen, um daraus Produkte herzustellen, die unrentabel sind. Zwar wird die notwendige Einfuhr eine passive Handelsbilanz erzeugen, aber daraus noch nicht eine Verschlechterung der Wirtschaftslage, da wir durch die äußerste Anstrengung aller produktiven Kräfte diese erhöhten Einfuhren durch den Export bezahlen können, um damit vielleicht eine aktive Handelsbilanz, die aber kaum erheblich sein wird, zu erzielen. Keinesfalls würden wir durch eine aktive Handelsbilanz zur Zahlung der Reparationen in der Lage sein. Es kommt vielmehr die Wiedergewinnung der aktiven Zahlungsbilanz hierfür in Frage. Dazu ist aber erforderlich, daß uns die gewonnenen Produktionsmittel wiedergegeben werden.

Eine Aktivierung der passiven Handelsbilanz durch eine aktive allein wird unsere Rettung nicht sein, da diese wirtschaftspolitische Maßnahme sich ja selbst in allen Monaten nicht hat durchführen lassen. Die Handelsbilanzpolitik darf keinesfalls wie bisher ein Experiment zum Schaden unserer Wirtschaft sein.

Deutsche Goldbilanz.

Wochen-Uebersicht vom 23. September 1924.

Artikula:	Wd. Sterling
1. Goldbestand	9 000
2. Noten ausländischer Banken	78.15. 1
3. Tägliche Forderungen im Ausland	767 691.12. 8
4. Wechsel und Schecks	6 405 056.12. 2
5. Nicht eingezahltes Aktienkapital	8 857 800.
6. Sonstige Aktiva	87 886. 7. 7
Ga: 10 577 088. 7. 6	
Passiva:	Wd. Sterling
1. Grundkapital	10 000 000
2. Reservefonds	000 000
3. Banknotenumlauf	000 000
4. Tägliche fällige Verbindlichkeiten	94 000.14.11
5. Sonstige Passiva	488 087.12. 7
Ga: 10 577 088. 7. 6	
Giroverbindlichkeiten: 6 451 625. 9.10	

Finanzbewegung des Reiches.

Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse in der Zeit vom 1. bis 20. Sept. betrug in diesem Zeitraum die Summe der Einzahlungen rund 230,4 Millionen Goldmark, die Auszahlungen rd. 160,5 Millionen. Mitteln ergibt sich ein Defizit von 69,9 Millionen Goldmark. Der Gesamtüberschuß seit dem 1. April betrug rund 156,7 Millionen. Der Stand der Rentenmarktschuld weist in diesem Zeitraum eine Zunahme von 3,5 Millionen auf. Das Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen für den Monat August betrug rund 592 Millionen, während in den drei August-Uebersichten die nachgewiesenen Ablieferungen nur rund 482,8 Millionen ausmachten. Der Unterschied von rund 109,2 Millionen stellt den von den Oberfinanz- und Finanzstellen zu unmittelbaren Zahlungen zurückgehaltenen Betrag dar.

Trefftag der Dortmunder Eisen- und Metallwerke.

Der Trefftag war am Freitag sehr reg. Auf dem Schrottplatz befand sich das Geschäft, obwohl die Verbrauchspreise noch ziemlich mit der Einbeziehung des Bedarfs für das 4. Quartal zurückhalten. Der Handel rechnet schon jetzt mit den Schwierigkeiten des Eisenbahntransports, die wie alljährlich im Herbst infolge des durch die Zuführung der Ernterzeugnisse nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet verursachten Wagenmangels für Gütertransporte zu erwarten sind. Infolgedessen trat der erwartete Preisrückgang nicht ein, sondern die Tendenz war zum Schluss fester. Auf dem Neuenmarkt kamen größere Geschäfte nicht zu Stande, da die Händler zu den von den Zettlungen gemeldeten Preisen nicht verkaufen wollten. Der nächste Trefftag der Dortmunder Eisen- und Metallwerke findet am Freitag, den 10. Oktober, nachmittags, im Lindehof zu Dortmund statt.

Tagung der Deutschen Metallwaren-Industrie.

Eine Rundgebung der Deutschen Metallwaren-Industrie findet in Nürnberg vom 23. bis 25. Oktober 1924 statt, einberufen vom Verband der Deutschen Metallwaren-Industrie, Berlin, dem Reichsverband der Deutschen Aluminiumwaren-Industrie und einer großen Zahl von angeschlossenen Fachverbänden der metallverarbeitenden Industrie. Auf der Tagesordnung stehen die hauptsächlichsten Tagesfragen: Die Durchführung der Dames-Gesetze, die von der Industrie erwünschte Steuerreform, das Kreditwesen und Selbsthilfemaßnahmen der Industrie, der Metallwarenmarkt und die

bevorstehenden Handelsverträge, schließlich die organisatorische Einstellung der deutschen Industrie, insbesondere der Fertigwarenindustrie.

Der Rhein, Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln a. Rh.

Die am 26. September 1924 unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Dr. Ing. e. h. Friedrich Springorum aus Dortmund in Köln abgehaltene Generalversammlung, in der das gesamte Aktienkapital vertreten war, genehmigte den vorgelegten Rechnungsabluß für das Jahr 1923 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Die Prämien einnahme des Geschäftsjahres ergab nach dem Aufschuß des Reichsmarktschulds 613 616,25 Wd. Mark, davon für eigene Rechnung 464 420,73 Wd. Mark. Für Schäden waren 269 307,86 Wd. Mark, davon für eigene Rechnung 172 290,73 Wd. Mark, zu berücksichtigen. Als Prämienüberschüsse sind insgesamt 245 500 Wd. Mark zurückgestellt. Einnahmen und Ausgaben decken sich ohne Saldo. In der Bilanz am 1. Januar 1924 erschienen unter Vermögen: Forderungen an die Aktionäre mit 900 000 Wd. Mark, Grundbesitz mit 400 000 Wd. Mark, Hypotheken und Wertpapiere mit 800 000 Wd. Mark, Außenstände bei Vertretern und Versicherungsunternehmen mit 72 196,03 Wd. Mark, bezw. 150 348,94 Wd. Mark, Bankguthaben und Kassenbestand mit 135 769,44 Wd. Mark; unter Verbindlichkeiten: Aktienkapital 1 200 000 Wd. Mark, Prämienüberschüsse und Schadenrücklagen mit Goldmark 301 307,84, sonstige Verbindlichkeiten mit 57 066,57 Wd. Mark, Guthaben mit 15 000 Wd. Mark, Umstellungsrücklage mit 93 000 Wd. Mark. Die G. V. genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung auf Umstellung des Grundkapitals von 12 000 000 Reichsmark auf Goldmark 1 200 000 und dessen Erhöhung auf 4 000 000 Wd. Mark bei 25 v. H. Einzahlung sowie die dadurch nötig gewordenen Satzungsänderungen.

W. Tscholowski'scher Bank-Verein in Berlin.

In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Zusammenlegung und gleichzeitige Erhöhung des Aktienkapitals auf eine Million Goldmark beschlossen. Die Durchführung dieser Transaktion sowie die Bereitstellung weiterer erforderlicher Mittel seitens des Instituts nachstehender Kreise sind gesichert.

Planung bei der Lauruschütte in Königschütt.

Freitag morgen wurden sämtliche Materialien, die Pferde und Automobile der Grube Lauruschütt von dem Finanzamt in Königschütt wegen Steuerforderungen gepfändet.

Haifa, Zuckerwarenfabrik A.-G., Kempten und Krefeld.

In der o. H. V. vom 23. Sept. wurde einstimmig beschlossen, das Gesellschaftskapital von Papiermark 40 000 000 auf 200 000 Goldmark zusammenzulegen und dieses Kapital um 300 000 auf 500 000 Goldmark zu erhöhen. Die gesamten neu auszugebenden Aktien wurden von einer bisherigen Kapitalgruppe fest übernommen.

Malwerke Ronnenberg A.-G. Die Verwaltung

gibt bekannt, daß der Geheimrevisor Dr. Maximilian Kemper-Berlin, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist.

Gehr. Funke A.-G. in Düsseldorf.

Die auf den 22. Oktober einberufene o. H. V. soll u. a. über die Genehmigung der Goldmarkerhöhungsbilanz per 1. Juli 1924, sowie über Erhöhung des Goldmarkkapitals bis zu 270 000 Wd. Mark durch Ausgabe von neuen Stamm- und Vorzugsaktien beschließen. Letztere unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Die neuen Aktien sollen aber durch das Übernahmefortum den alten Aktionären entsprechend dem gesetzlichen Bezugsrecht angeboten werden.

Reichsfinanzrat vom 23. Sept. 1924.

In der o. H. V. wurde die Goldbilanz genehmigt. Vom Vorstehenden wurde mitgeteilt, daß es der Gesellschaft gelungen sei, das ihr anvertraute Goldkapital zu erhalten.

Kaiserl. Steinförderung - Zusammenlegung S. 50.

Wie mitgeteilt wird, soll der S. V. am 16. Oktober die Zusammenlegung des 12 Wd. Mark betragenden Aktienkapitals auf 720 000 Wd. Mark vorgelegt werden.

Aus der Nachbarschaft.

re. Linden-Dahlhausen, 27. Sept. Schaffung von Gartenland. In der Talstraße, die das Dorf Dahlhausen (Ruhr) mit der Sauerländer Straße verbindet, liegen zwischen der Wirtschaft Schulte-Umberg und der Dampfseilerei von Göttsche drei alte Schlammteiche der Seche Hahnenwinkel, die durch anderweitige Betriebsveränderungen im Innern der Gruben im Laufe der Jahre überflüssig geworden sind. Die großen Schlammteiche, die früher eine vorzügliche Schlammteiche zu Kesselbeheizungen lieferten, sollen nun in fruchtbringendes Ackerland verwandelt werden. Augenblicklich sind Erwerbslose unserer Großgemeinde Linden-Dahlhausen damit beschäftigt, die alten Schlammteiche, die das Landschaftsbild verunzierten, mit der „Berge“ der nahegelegenen Steinhalde der Seche Friedländer Nachbar zu füllen. Um dies zu bewerkstelligen, haben die Arbeiter vom oberen Schlammteiche bis zur hohen Berghalbe eine Schleppbahn erbaut, auf der in „Loren“ das Schlammmaterial nach dem Schlammteiche transportiert wird, wo es durch gereinigtes Wasser zur Ausfüllung der weit ausgehenden Vertiefung vortreffliche Verwendung findet. Nach der Ausfüllung dürfte die dadurch entstehende große ebene Fläche mit dem nötigen Leimboden bedeckt und dadurch später vorzügliches Garten- und Gemüseland geschaffen werden. Am unteren Schlammteiche sind fleißige Arbeiter mit der Ebnung des seit Jahren angefahrenen Erdbodens bereits beschäftigt, um sich dort im nächsten Jahre ihr Gemüse und ihre Kartoffeln selbst zu ziehen.

re. Hattingen, 27. Sept. Das Schleusenhauschen an der Mühle von Virdel ist zur Zeit in einem wenig erfreulichen Zustande. Das Gebäude gehört zu der Mühlschleuse; dieselbe würde, wie eine große im Schleusenental eingeleitete Platte bezeugt, von Friedrich Wilhelm III. erbaut, um Schiffe um das Wehr herumzuführen. Der Schleusenwärter, der die Anlage zu bedienen hatte, fand in den Säulen, welche auf der von der Mühle und dem Schleusenental gebildeten Kalkinsel errichtet worden war, ein Unterkommen. Schatzkammer hieß daselbst das Badeanstaltsbestitzer Kistner als Aufenthaltsraum während der Arbeitszeiten. Da wegen der Ruhrbeschickung die Kistnersche Badeanstalt lange Zeit nicht mehr ausgefahren werden konnte, verfiel auch jenes Häuschen. Sturm und Regen taten ein Uebriges.

re. Hattingen, 27. Sept. Am 27. Sept. fand die erste Sitzung der Amtsvorversammlung des Amtsbezirks Hattingen statt, bei der der Vorsitzende Amtmann Widdelt in seiner Eröffnungssprache betonte, in erster Linie den Zweck, die Amtsvorversammlung aktionsfähig zu machen. Infolgedessen stand auf

der Tagesordnung als erster Punkt die Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Amtsvorordneten. Die Amtsvorversammlung beschloß mit großer Mehrheit, die Wahl für gültig zu erklären. Der Antrag Siegmann u. G., welcher eine Verringerung des Ortsstatuts des Amtes vorschlug, wobei die größeren Gemeinden verhältnismäßig härter gegenüber den kleineren Gemeinden berücksichtigt werden sollten, wurde verworfen. Darauf wurden die Wahlen zu der Finanzkommission geteilt. Es wurden folgende Herren gewählt: Simon (Füster), Schröder (Baad), Willof (Wing), Wolf (Niederwinger), Siegmann (Mittendorf), Ellinghaus (Dumberg). Für diesen letztgenannten Ausschluß wurden ebenfalls sechs Stellvertreter gewählt.

*** Wanne, 27. Sept.** In eine Arbeiterkolonne gefahren. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr eine Lokomotive in eine Arbeiterkolonne, die mit Gleisen arbeitete beschäftigt war. Der 22-jährige Arbeiter D. Kamp von hier wurde auf der Stelle getötet, zwei andere erlitten Verletzungen. Wen die Schuld trifft, steht noch nicht fest. - Ueberfallen. Nachts wurde ein junger Mann auf der Königstraße in Eidel von zwei Burken überfallen. Als Passanten hinzukamen, ergriffen die Räubers die Flucht. - Die Zukunft des Schnellzugverkehrs. Die Industrie- und Handelskammer Münster hat sich in ihrer letzten Versammlung u. a. auch mit dem Verkehrsfragen beschäftigt. Die Kammer erwartet, daß nach Wiedereröffnung der Regiebahnen mit dem deutschen Reichsbahnhof alle vor dem Ruhrreimark zwischen Münster, Reddinghausen und Wanne fahrenden Schnellzüge und Eilzüge unverzüglich wieder auf diese Strecke zurückgeleitet werden. Es wird die Durchführung des für den Sommer 1925 vorgesehenen Fahrplanes als die selbstverständliche Erfüllung eines in allen Kreisen gehegten Wunsches angesehen.

*** Möhlhausen, 27. Sept.** Diebstahl. In der Nacht wurden aus einem Neubau der Bergmanns-Schleuse an der Heinrichstraße aus einem verschlossenen Raum 5 Pakete Holzschrauben, 7 komplette Schloßer, mehrere Werkzeugteile und mehrere Türschloßteile gestohlen. - Unfall. Auf der Königstraße fuhr ein gewisser S. eine Radfahrerin, die ahnungslos auf der Straße fuhr, von Wabe, so daß sie erhebliche Verletzungen ausging.

Aus den Provinzen.

u. Dortmund, 28. Sept. Beschlagnahme. Die Beschlagnahmebehörde hat der Stadt Dortmund in der letzten Woche insgesamt 560 vollständige Wohnungseinrichtungen und mehrere Hundert einzelne Möbelstücke zur Verfügung gestellt.

die beschlaggenommen waren. Die Stadt Dortmund weiß um Augenblick nicht, wo sie die Möbel unterbringen soll. Merkwürdigerweise nach werden sie verkauft.

u. Kirchellen, 27. Sept. Neue Kohlenfächte. Hier werden demnächst zwei neue Doppel-fächte Nordlicht 1-2 und Nordlicht 3-4 niedergebracht werden. Die Schachtanlagen 1-2 erbaut die Firma Eynen. Große Zeckenkolonien sind in der Nähe der Schächte geplant. Der Einzug der Industrie hat ein Steigen der Grundstückspreise hervorgerufen.

u. Essen, 27. Sept. Die Zeitung der Eisenbahnverwaltung Essen, die durch die Ernennung des früheren Präsidenten zum Ministerpräsidenten im Reichsverkehrsministerium frei wurde, wurde dem jetzigen Präsidenten der Reichsbahndirektion Ebeln, Julius Dörpmüller, übertragen.

u. Oberhausen, 27. Sept. Wahl zum Stadtrat. In geheimer Sitzung wählten die Stadtvorordneten den Stadtrat von Essen-Vorbeck. Dr. Erich Schröder, vom Stadtrat von Oberhausen. Dr. Schröder wird sein Amt am 1. November antreten.

u. Köln, 27. Sept. Neue Regelung des Straßenzugverkehrs. Der Polizeipräsident gab vor Vertretern der Presse Kenntnis von den Maßnahmen, die ab 1. Oktober in Kraft treten werden, um den immer mehr steigenden Verkehr in Köln zu regeln und nach Möglichkeit Unfälle zu vermeiden. Als wichtigste vorläufige Maßnahme ist die Vorrichtung eines Richtungsverkehrs von Osten nach Westen (Rudolfplatz - Pängebrücke) geplant, und zwar derart, daß für den Verkehr in einer Richtung bestimmte Straßenzüge vorgeordnet sind, die nicht in umgekehrter Richtung befahren werden dürfen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen werden 100 Verkehrsschamane neu in Dienst gestellt. Eine ähnliche Regelung für den Nord-Südverkehr (Eifelstein - Hofstraße - Severinsstraße) ist geplant; Einzelheiten unterliegen noch der Prüfung. Die neuen Maßnahmen gelten auch für Motor- und Radfahrer. An die Fußgänger wird erneut und dringlich die Mahnung gerichtet, im eigenen wie im allgemeinen Interesse stets nur den rechten Bürgersteig bzw. die rechte Straßenseite zu benutzen.

u. Köln, 27. Sept. Der Kölner Männergesangsverein wählte in seiner Hauptversammlung an Stelle des aus Altersgründen zurückgetretenen langjährigen Präsidenten Aug. Wiffert den Rechtsanwalt Hans Heimann zum ersten Präsidenten.

u. Koblenz, 27. Sept. Aufgeklärte Leichenfunde. Dieser Tage wurde bei Niederwerth eine weibliche Leiche und bei St. Sebastian eine männliche Leiche gefunden, die beide mit Viehtücken beschwert waren. Wie nunmehr festgestellt, handelt es sich um das Ehepaar

Neues aus aller Welt.

Räuberischer Ueberfall. Auf der Düsseldorf-Straße in Moers wurden ein Gemüschhändler und seine Frau, die sich mit ihrem Pferde auf dem Heimwege befanden, von vier Männern überfallen und schwer mißhandelt. Die Begehrer raubten sämtliche auf dem Fuhrwerk befindlichen Lebensmittel. Als Täter konnte die Polizei vier Vergeltete festnehmen.

Ueberfall im Gefängnis. Ueber einen Ueberfall auf einen Strafanstaltsoberwachmeister im Linburger Landgerichtsgefängnis berichtet der „Post“. Am 21. und 22. ds. Mts., als sich der Oberwachmeister E. auf einem Revisionsgang durch das Gefängnis befand und eine zum Hof führende Tür öffnen wollte, wurde er von zwei in den Gefängnis eingedrungenen Männern durch Hammerschläge am Kopf erheblich verletzt. Der Oberwachmeister setzte sich kräftig zur Wehr und rief um Hilfe. Hierdurch wurden die Eindringlinge veranlaßt, ihr Opfer loszulassen und die Flucht zu ergreifen. Am Ueberfall der hohen Mauer hatten sie eine Strickleiter benutzt. Es gelang, die Täter in Sömburg bei Nassau festzunehmen. Sie hatten die Absicht, einen Unterfunktionsgefangenen zu befreien.

Arbeiterentlassungen. Blättermeldungen zufolge beabsichtigt die Firma Benz in Mannheim wegen Geldmangels infolge Absatzschwäche 500 Arbeiter zu entlassen. In einer Belegschaftsversammlung wurde dagegen protestiert und die Forderung erhoben, daß die Firma alles tun solle, um die Arbeiter über den Winter hinwegzubringen.

Saarmann gefällig gefund. Der Massenmörder Saarmann ist nach Abschluß der Beobachtung seines Geisteszustandes in Göttingen wieder nach Hannover geschickt worden. Er wurde dort im Gerichtsgefängnis untergebracht. In der nächsten, am 6. Oktober beginnenden Schwurgerichtsperiode wird noch nicht gegen ihn verhandelt werden, sondern wahrscheinlich erst im November.

Schwerer Autounfall. Bei einem Autounfall auf der Provinzialstraße Daun-Dochweiler wurde Hotelbesitzer Weber aus Neuenahr sofort getötet, ein Ingenieur und zwei Frauen leicht verletzt. Der Wagen war bei einer scharfen Kurve ins Rutschen gekommen.

Grasfeuer. Aus Pömo Grotobek wird gemeldet: Eine Feuersbrunst vernichtete einen Teil der Stadt Dersichin. Vierzig Häuser fielen dem Brand zum Opfer.

Als Götter bei unbekannten Völkern.

Eine spannende Erzählung der Abenteuer und Entdeckungen unter den geheimnisvollen Chucunaque-Indianern von Mittelamerika enthält das Buch in London erschienene Reisebericht der Lady Richmond Brown. Unbekannte Stämme, unerforschte Meere. Die Dame hat zusammen mit dem bekannten Tiefseeforscher Mitchell-Hodges eine Reise durch Mittelamerika unternommen und die unbekannten Indianer-Stämme des Panamas-Gebietes besucht. Sie fanden die Eingeborenen, die in ihrer Kultur noch auf der Stufe des Steinzeitalters stehen, in sehr schlechtem Gesundheitszustand und wurden von ihnen als „weiße Götter“ begrüßt, die ihnen Heilung und Rettung bringen sollten.

Als sie in das „verbotene“ Land der Chucunaque kamen, die bis dahin noch von keinem Europäer genauer erforscht waren, wurden sie von vier Häuptlingen begrüßt, die kostbare gefärbte Umkleidekleider trugen. Sie sprachen kein einziges Wort, erzählt Lady Brown, sondern schritten würdevoll vor uns her, während bewaffnete Indianer dicht hinter uns marschierten. So kamen wir zu dem Dorf und zu der Hütte des obersten Häuptlings, dem wir vorgeführt wurden. Es herrschte tiefste Stille. Wenigstens eine Stunde verging, bevor der Häuptling sprach. Er begrüßte uns dann mit dem Wort „Weedee“, das auch die San Blas-Indianer zum Gruß benutzen. Danach forderte er von uns, das wir ihm beweisen sollten, daß wir tatsächlich Götter wären, die zum Heile des Stammes abgestiegen seien und keine Sterblichen. Die Reisenden hatten schon vorher den Kranken eine starke Lösung Ammoniak gegeben, bis ihnen die Tränen aus den Augen liefen. Die Eingeborenen nannten dies die „Medizin der Götter“. Nach dieser Medizin der Götter fragte der Oberhäuptling und Mitchell hielt ihm die Ammoniakflasche dicht unter die Nase, daß er tief aufseufzte und ihm die Tränen die Waden herunterliefen. Damit war das Eis gebrochen.

Mitchell erklärte mit „Donnerstimme“: „Wir, die großen Heiler, werden mit den anderen Göttern uns beschreiben und Euch bekannt machen, was sie sagen.“ Er befahl, daß beim Hineinbrechen der Nacht das ganze Dorf sich um die Hütte stellen solle, die ihm und Lady Brown eingeräumt war. Eine halbe Stunde nach Dunkelheit stand die ganze Einwohnerschaft in Furcht und Schrecken vor der Hütte. Sodas und Lady Brown traten heraus und entzündeten ein rotes bengalisches Feuer, das sie von Panama mitgebracht hatten. Wie das glühende Feuer aufleuchtete, warfen sich alle flach auf die Erde. Der Erfolg war erstaunlich,“ schreibt die Lady. „Meine Augen waren von dem Aussehen der roten Flammen wie geblendet, und so fanden wir vollkommen still und schweigend inmitten dieser roten Wolken. Die ganze Bevölkerung, mit Ausnahme der hilflosen Krüppel, floh mit wildem Geschrei, und unser Auf als Götter war fest begründet.“

Sehr interessant erzählt Lady Brown über die Sitten der Chucunaque. Den Frauen ist verboten, ihre Kinder im Dorfe zur Welt zu bringen; sie begeben sich dazu in den Urwald und kehren nach einigen Stunden zurück. Im Einbalsamieren und Erhalten der Leichen sind sie sehr geübt und wissen die Toten als Mumien so zu konservieren, daß sie dieselbe Erscheinung wie im Leben bewahren. Die Heiratsbräute sind sehr selten. Weder der Jüngling noch das Mädchen haben dabei das Geringste zu sagen. Der Jüngling, der für ein Mädchen erwählt wird, ist höchst überrascht, wenn er plötzlich verheiratet wird. Er darf aber keinen Widerstand leisten, sondern wird von seinen männlichen Verwandten in das Haus seiner künftigen Frau geführt. Die Heiratszeremonie endet damit, daß der Vater bei Tagesanbruch mit dem jungen Mann in den Wald geht und daß sie beide bei Sonnenuntergang mit einer Last Holz aus den Schultern zurückkehren. Liebesbegehrungen, wie wir sie kennen, scheinen unter diesen Indianern nicht zu herrschen. Äußerst ist unbekannt, wie der Mann erscheint der Frau gegenüber ganz gleichgültig.

Der Vulkan als Motor.

Die Ausnutzung des vulkanischen Dampfes für die Industrie, die bisher mehr eine Phantasie als Wirklichkeit zu sein schien, ist jetzt in Italien über das Versuchsstadium hinausgekommen. Der Fürst Conti machte über seine Erfahrungen in der italienischen Gesellschaft für Fortschritte der Wissenschaft nähere Mitteilungen, die in der „Umschau“ wiedergegeben werden. In dem toskanischen Industriegebiet bei Volterra, südwestlich von Florenz, gibt es in einem Bezirk von 6-7 Quadratkilometern zahlreiche Dampfmaschinen vulkanischen Ursprungs, die sog. „Soffioni“. Conti machte nun 1905 den Versuch, mit diesem Dampf eine Kolbenmaschinenmaschine zu heizen, durch die ein elektrischer Generator angetrieben wurde. Weitere Versuche mit Turbinen hatten zunächst keinen Erfolg, da die dem vulkanischen Dampf beigemischten Gase die Bildung eines ausreichenden Vakuum in den Kondensatoren verhinderten. Das Kraftwerk von Barberello stellte daher 1916 besondere Zwischenheizer und Evaporatoren auf, in denen zunächst

Die Vermögenssteuer.

(Schluß.)

Bei dem Betriebskapital sind Vorräte, Rohstoffe, Fabrik- und Fertigfabrikate sowie Waren zu dem Preise zu bewerten, der am 31. Dezember 1923 zur Anschaffung oder Herstellung erforderlich gewesen wäre. Ist dieser Preis höher als der Preis, der am 1. April 1924 zur Anschaffung oder Herstellung des Gegenstandes hätte aufzuwandeln werden müssen, so kann der Preis am 1. 4. 1924 zu Grunde gelegt werden.

Für die zum Betriebsvermögen gehörenden Wertpapiere, Forderungen (Guthaben, Außenstände) Schulden und ausländische Zahlungsmittel (Devisen) gelten die gleichen Bewertungsgrundsätze wie für den Kapitalvermögen (s. nachfolgende Ziffer 3.).

3. Das Kapitalvermögen ist nach den folgenden Grundsätzen zu bewerten:

Die Wertpapiere sind mit der Hälfte der Steuerkurswerte anzusetzen, die im Reichsanzeiger Nr. 48 vom 26. Febr. 1924 bekanntgegeben worden sind. Ist kein Steuerkurswert veröffentlicht, so ist die Hälfte des Verkaufswertes des Papiers am 31. Dez. 1923 anzusetzen. Ausländische Wertpapiere, für die in Deutschland kein Steuerkurswert festgesetzt ist, sind mit dem ausländischen Kurs oder Verkaufswert Ende 1923, umgerechnet zum laufenden Kurs in deutsche Währung, anzusetzen.

Schuldenscheinreibungen (s. B. Reichs- und Staatsanleihen, Rentenanleihen, Obligationen von Eisenbahngesellschaften), bei denen die Rückzahlung des Kapitals auf Reichsmark (Papiermark) abgestellt war, sind mit ihrem in Goldmark umgerechneten Papiermarkennennbetrag (1 Billion Papiermark = 1 Goldmark) anzusetzen. Das Gleiche gilt für Hypotheken- und Grundschuldforderungen sowie Bank- und Sparkassenguthaben.

4. Als Abzüge sind außer dem bereits früher erwähnten beschränkten Dreimonatsabzug alle Schulden und Lasten in gleicher Weise abzusetzen, wie sie der Gläubiger als Aktivforderung in seiner Vermögenserklärung zu bewerten hat.

5. Die Höhe der Vermögenssteuer beträgt von 5000 bis 25000 M. 3 v. T., bis 50000 M. 4 v. T., bis 100000 M. 5 v. T., bis 500000 M. 6 v. T., bis 2000000 M. 6,5 v. T., bis 5000000 M. 7 v. T., über 5000000 M. 7,5 v. T.

Steuerbefreiung ist vorgesehen für Personen, die über 60 Jahre alt oder Erwerbsunfähig sind, falls sie nur Kapitalvermögen oder Grundbesitz von insgesamt nicht mehr als 20000 Goldmark besitzen.

Die Verordnung über Goldmarkbilanzen.

Die Goldmarkbilanz ist für den Aufbau der deutschen Wirtschaft von wesentlicher Bedeutung. Während für die Vermögenssteuer das Betriebsvermögen lediglich auf Grund einer einfachen Vermögensaufstellung zu ermitteln war, hat die Verordnung über Goldmarkbilanzen vom 28. Dez. 1923 nicht nur die Durchführungsvorschriften vom 28. März 1924 für die Zukunft der gewerblichen Betriebe dadurch auf gesunde Grundlage gestellt, daß sie anordnet, daß für 1924 eine Goldmarkbilanz zu erstellen ist.

Die Verpflichtung zur Aufstellung einer Goldmarkbilanz besteht für alle Kaufleute, die Handelsbücher führen müssen. Bei Aufstellung der Goldmarkbilanz wird die letzte Papiermarkbilanz 1923, die als solche allerdings auch noch aufgestellt werden soll, nicht mehr auf ihren Goldmarkwert unterzogen; es erfolgt vielmehr ein völliger neuer Aufbau. Der Kaufmann kann die Geschäftsbücher nach seiner subjektiven Auffassung einlegen, je nachdem, ob er einen Gegenstand nach der wirtschaftlichen Konjunktur besser oder schlechter beurteilt. Hierbei ist jedoch nicht zulässig, einzelne Gegenstände überzubewerten. Wohl ist es aber gestattet, angekaufte Gegenstände,

die unter Goldmarkwert erworben wurden, höher zu bewerten und zu einem mittleren Tagespreise einzusetzen. Grundförmlich ist es erlaubt, Gegenstände unterzubewerten. Der Kaufmann muß bei der Bewertung einen gesunden Mittelweg einschlagen und darf sich nicht von steuerlichen Erwägungen leiten lassen; lediglich die Rentabilität des Unternehmens in der Zukunft darf entscheidend für die Bewertung sein.

Die Gegenüberstellung der errechneten und bewerteten Aktiven der Bilanz gegenüber den Passiven ergibt das neue eigene Kapital des kaufmännischen Unternehmens in Goldmark. Hieraus ist zu ersehen, ob das betreffende Unternehmen sein Friedenskapital erhalten, oder während der Inflationszeit Substanzverluste erlitten hat.

Da bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung ein festes Grund- bzw. Stammkapital statutenmäßig besteht, ist Vorlage getroffen, etwaige Unterbilanzen bei diesen Unternehmen zu beibringen. Es ist bei den dazu erlassenen Bestimmungen weitgehend versucht worden, die Rechte der Aktionäre sicherzustellen. In dieser Hinsicht wurde zunächst bestimmt, daß eine Zusammenlegung von Aktien nicht stattfinden darf.

Bei den Gesellschaften kann die Unterbilanz in dreierlei Weise beseitigt werden:

a) Durch Ermäßigung des Grundkapitals, indem die Aktien auf 100 oder, falls der Steuerkurswert am 31. Dez. 1923 weniger als 400 M. betragen hat, auf 20 Goldmark herabgesetzt werden können.

b) Durch Neueinlagen kann der Unterschied zwischen den Aktiven und Passiven in der Bilanz ausgeglichen werden, indem durch die eingeforderten Nachzahlungen das Aktienkapital auf volle Goldmark gebracht wird, was aber für die Kapitalgläubiger Aktienanleihe überaus nachteilig ist.

c) Durch Einstellung eines Kapitalwertungs-kontos auf der Aktivseite kann die Unterbilanz einer Gesellschaft ausgeglichen werden. Dies wirkt jedoch kreditstärkend; es ist auch deshalb schwierig, weil die Abdeckung dieses Entwertungskontos innerhalb dreier Jahre erfolgen muß.

Bei der Feststellung der Goldmarkbilanzen der Aktiengesellschaften sind die Aktionäre weiter noch dadurch geschützt, daß sie, sobald sich 10 v. H. des Grundkapitals zusammenfindet, die Einlegung besonderer Resolutionen bei Gericht beantragen können, ohne daß die Glaubhaftmachung von Unredlichkeiten oder groben Verletzungen der gesetzlichen Bestimmungen oder des Gesellschaftsvertrages, wie dies nach dem früheren Aktienrecht der Fall sein mußte, zu erfolgen braucht.

Für Neugründungen von Gesellschaften ist künftig der Mindestbetrag des Grundkapitals der Aktiengesellschaft auf 50000 Goldmark mit Aktien über mindestens je 100 Goldmark, und bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung ein Stammkapital von mindestens 5000 Goldmark und ein Geschäftsanteil von je 50 Goldmark vorgesehen.

Die bestehenden Grundzüge der Goldmarkbilanzverordnung sind überaus bedeutsam, weil sie das Geschäftsbild aller Handels- und Gewerbebetriebe auf eine wertbeständige Grundlage stellen und gegenüber den Scheineinblenden in der Inflationszeit einen klaren Lebensbild über das tatsächliche Vermögen gewähren. Die Goldmarkbilanzen sind berufen, auch bei der Festlegung der Einkommensteuer für das Jahr 1924 im kommenden Jahre eine wichtige Unterlage zu bilden. Mit der Umstellung der Handelsbilanzen und der Vermögenssteuer auf Goldmarkbasis ist der erste Schritt zu einem gesunden Aufbau der Wirtschaft und der Steuerreform eingeleitet.

die Gase ausgeföhren wurden. Der gereinigte Dampf wird dann zum Antrieb von zwei Parsons-Turbo-Generatoren von je 3000 Kilowatt verwendet; er tritt in diese mit einem Druck von 1,25 Atmosphären ein. Die Dynamos haben eine Leistung von 2500 Kilowatt und liefern 3-Phasenstrom von 4000 Volt bei 50 Perioden. Umfor-

mer bringen die Spannung auf 16000 und für die Übertragung nach Florenz und Siena auf 32-38000 Volt. Nach diesen günstigen Erfahrungen erscheint eine umfassendere Ausbeutung des vulkanischen Dampfes und vulkanischer Wärme als sehr aussichtsreich.

Goethe als Rächer.

Goethe war ein großer Freund von Süßigkeiten, besonders in seinem späteren Mannesalter. Seine herzliche Mutter, Frau Ulla, liebte ihrem geliebten „Süßlings“ deshalb sehr häufig selbstgebackenes Zuckerkuchen, glazierte Früchte, Märonen usw. von Frankfurt nach Weimar. Es war ein großer Jammer im Hause des Herrn Geheimrats, als einmal eine solche Schachtel unterwegs geöffnet und ihres ledernen Inhalts zum Teil beraubt worden war. Die gute Mutter liebte freilich sofort Ertrag. — Auch von anderer Seite erhielt der allererste berechnete Dichter süße Spenden. Sein Freund Eckermann berichtet hierüber vom Dezember 1828, folgendes nette Geheißchen: „Heute hatte ich mit Goethe einen anmutigen Paß ganz besonderer Art. Madame Duval zu Paris im Kanton Genf nämlich, die sehr geschickt in der Zubereitung von Konfitüren ist, hatte mir als Produkt ihrer Kunst einige Gebraten (veränderte Zitronenscheiben) für Goethe geschickt, völlig überaus, daß ihre Konfitüren alle anderen so weit übertrafen, als die Gedichte Goethes diejenigen der meisten seiner deutschen Mitbewerber. Die älteste Tochter seiner Dame hatte nun schon längst eine Handschrift Goethes gewünscht; worauf es mir einfiel, daß es auch sein würde, durch die süße Ladung der Gebraten Goethe zu einem Gedicht für meine junge Freundin anzuführen. Mit der Mene eines mit einem wichtigen Geschäftsvertrage Diplomaten ging ich deshalb zu ihm und unterhandelte mit ihm als Macht gegen Macht, indem ich für die offerierten Gebraten ein Originalgedicht seiner Hand zur Bedingung machte. Goethe lachte über diesen Scherz, den er sehr wohl aufnahm, und sich folglich die Gebraten erbat, die er ganz vortrefflich fand. Wenige Stunden danach war ich sehr überrascht, folgende Verse ankommen zu sehen:

Gedicht Land, wo die Gebraten
Zur Vollkommenheit geraten
Und zu reizen dem Genieken
Lange Frauen sie durchschauen!

Als ich ihn wieder sah, scherzte er über den Vorfall, den er jetzt aus seinem poetischen Weiter zu ziehen imstande sei, während er in seiner Jugend zu seinem „Götter“ keinen Verleger haben können. „Ihren Handelsvertrag“, lautet er, „nehme ich an. Wenn meine Gebraten verheiratet sein werden, vergesse ich ja nicht, andere zu kommandieren, ich werde pünktlich mit meinen poetischen Wechseln gehen.“ J. G.

Büchertisch.

Die Philosophie der Gegenwart. Von Oberlehrer Prof. Dr. A. Meiser. (Wissenschaft und Bildung Nr. 138.) Fünfte verbesserte Auflage. 132 Seiten. Preis gebunden M. 1.60. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, 1924. Die behandelten Philosophen läßt Verfasser für sich selbst sprechen, indem er vornehmlich ihre wertvollen Züge heraushebt und ihre Verfehle, sich über die Nachfragen zur Weltanschauung zu erheben, zur Geltung bringt. Auch die neue Auflage wird vielen ein Führer sein.

Italienfahrt von Friedrich Carl Bus. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., 222 Seiten, in Goldleinen gebunden Preis M. 2.60. Die „Italienfahrt“ von Friedrich Carl Bus läßt sich so mit einem Führer der üblichen Art nicht vergleichen. Sie ist mehr, kann sie erzählt, berichtet, plaudert, beleuchtet, rät, erklärt. Die schmackhafte Ausstattung, die der Verlag dem Buche gegeben hat, ist anziehend und gefällig. — Wer Italien kennt oder kennenlernen möchte, wird durch die „Italienfahrt“ von Friedrich Carl Bus Nutzen und Freude haben.

„Der unsichtbare Gast“ von Felix Braun. Volkshand der Bucherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H. Berlin W 50, Nankett 34. Das Leben eines Mannes nicht an uns vorüber, der, ebenso feinfühlig, wie achtsam, Natur, an der Liebe zu einer ergebundenen Frau zugrunde geht. Zum Schluß macht der Roman aus den Niederungen eines interessanten Liebesdramas zu hoher sinnbildlicher Bedeutung empor, indem die Erlösung von oben den mühen und verzweifelte Lebenskämpfer in ihre milden Arme schließt. Sicherlich wird dieses Buch dem Verbands der Bucherfreunde neue Freunde zuführen.

des getrockneten Seehundsfleisches aufgezogen war, wurde sie von Kinet bestimmt totgeschlagen und von ihm und seiner Familie gegessen. Das mußte sie. — Außerdem trug sie das räudigste Fell. — In früheren, ebenso schlechten Zeiten konnte sie unter Umständen — wenn Kinet einmal nicht aufgepaßt — wenigstens noch ab und zu die eigenen Jungen aufzuehen.

Wie sie an ihre ehemals aufgefressenen Jungen dachte, erhielt sie von Kinet einen wackeligen Schlag. Heulend zog sie fester an, denn der Weg mußte geschafft werden. —

Wie er als sonst wurde es Nacht. Schneestürme kamen. Kinet hielt den Schlitzen an und baute ein Gestrüpphäuschen. Dann legte er sich mit seiner Familie hinein.

Die Hunde mußten draußen bleiben. Das war nie anders und blieb auch jetzt so. Sie rühten sich zusammen und heulten. — Sie heulten so lange, bis sie der Schnee vollkommen eingeweicht hatte. — Aber Ulfah heulte nicht mit. Sie war zu müde und das gebrochene Bein schmerzte. Mühselig kauerte sie sich nieder.

Ulfah war eher eingeschnappt, als die anderen Hunde und träumte. Sie träumte von festem Seehundsfleisch und Robbenfleisch. Ihre Jungen schliefen. Sie träumte von den Jungen, die sie früher aufgefressen. Da spürte sie keinen Hunger mehr und war mit einem Male satt und ruhig. Doch plötzlich wurde sie zusammen, drehte sich ächzend und schloß. Sie sah etwas bläuliches im Traum, — es war ein Messer. Kinet, der müde und matte Kinet, — der hungergeplagte Kinet, — der wieder Jagd nach Beute fand, zückte ein Messer. Die Nacht ging vorbei. Am Morgen froh Kinet aus seiner Einsamkeit und stapfte zum Schneehügel, unter dem die Hunde lagen. Er klick mit dem Fuß dagegen. Da hüpfen sich diese daraus hervor, — vier an der Zahl, — nur Ulfah nicht.

Kinet rief noch einmal mit dem Fuß an den Schneehügel. Aber Ulfah hörte nichts mehr. Flußend ging Kinet und spannte die vier Hunde an der Schlitzen. Ulfahs Gefährte schnitt er ab und verstaute es.

Kinet wußte nichts davon, daß Ulfah geträumt — daß die Hunde mit dem räudigsten Fell sich in den Tod geträumt hatte und im Traum vor Schred gestorben war. —

Heimkehr.

Von Rik Rück.

(Nachdruck verboten.)

Der Regen rieselte herab. Ein leuchtendes Rauschen, das endlos, monoton durch das grüne Laubgewirr der Bäume zügel, ist sein Lied.

Die Äste des Flegelgartens blinzeln trübe und schlafig drein. Der Wipfel des Großen Stern und der Fährtrassen glänzen wie See und ruhende Bäche.

Man könnte in dem allen einen Zauber finden, wie ihn die Wochstahl aus dem Regentagen trägt, wenn der Wind des Frühherbstes nicht schon so rauß daherkommt, und wenn die nassen Bäche und Zweige nicht so kalt nach Gefäß und Kleibern griffen. Das macht alles so trübe und trübe.

Verdammt ungemütlich. —

Aus den Büschen löst sich eine schmächtige Gestalt und tritt an den Rast des Weges. Schleicht sich langsam an den Schein einer Lampe vor. Die Kleidung ist nichts weniger als elegant. Verwahrloßt und zerföhren hängt sie schlatternd und naß um den abgemagerten Körper.

Der Mann hat die Hände in den Hosentaschen und schüttelt sich fröhlich. Mit einem Laut, der wie das mühselige Knurren eines heiseren Hundes klingt.

„Brüder — Höchste! —“

Das struppige Gefäß wendet sich müde nach rechts. — dann nach links. Langsam bekommen die Augen einen Ausdruck, der auf Sammlung, auf Nachdenken schließen läßt. —

So ein Abend war's damals auch gewesen. Naß und kalt — Hunger. Die Füße, alle Knochen im Leibe erschienen jentmerischer. Und der Magen schmerzte vor Hunger. In der Kasse brannte es wie heißes Feuer. — Ein Ding sollte gebrannt werden, ein harmloser Götterdiesstahl vor dem Schließigen Bahnhof. Der andere noch jedoch Lunte und ließ ihm einen Stod aus dem Kopf, daß er kaum schnell genug verschwinden konnte. — Im Magen hatte es immer wilder gedöhlt. Die Zunge klebte am Gaumen. Und dann — in der Kasse, die um diese Zeit leer war. Bloß die Wirtin sah am Schanztisch. — Als die Frau, am

Kopf getroffen, vom Stuhl sank und er mit der Kaffeete aus der Tür eilen wollte, fingen ihn, wie gerufen, die Kerls von der Kriminalpolizei auf. Drei Jahre Zuchthaus waren das Ergebnis des Abends.

Zwei Jahre hatte er stumm und mürrisch hinter den eisernen Gittern verbracht. Bis ihn, im Dazwischen, immer mächtiger das Verlangen packte, wieder einmal draußen zu sein und grüne Baumkronen über sich zu haben. Eines Tages war die Gelegenheit günstig. Als die Wächter auf sein flehendes Aufrempfen wurden, hatte er Vorprung und alles gewonnen. —

Ueber das Gesicht des Mannes huscht noch jetzt in Erinnerung an diesen Tag ein breites Lächeln. Dann er die Jangen Gefährte der Wächter hätte sehen können! Alles will gut eingefädelt sein.

Die Erinnerung an die gefällige Flucht bewirkt, daß er sich nochmals lässig schüttelt und sich dann langsam in Bewegung setzt.

Mit einem Mal fühlt er sich leichter, empfindet das Wetter weniger ungemütlich. Gemächlich trottet er die Straße hinab, mehr aus Gewohnheit als aus Furcht, den Kurs immer hart an den Büschen entlang nehmend.

Stadtfächer winken und lachen. Langsam überquert er die Straße und steuert auf das Brandenburger Tor zu. Immer noch die Hände in den Taschen, schließt er sich gemächlich durch den Menschenstrom, der dünn und vielstimmig unter den Bäumen dahinjagt.

Wohrheitsföhren achtet er nicht auf den Weg. Spürt, unbewußt fast, nur Müdigkeit und Hunger, der ihn weiterreißt, weniger hellen Stadtleuchten zu.

Dann steht er wieder in „seinem“ Bezirk, in der Gegend des Schließigen Bahnhofes. Die Straßen erscheinen ihm abendlichen Dunkel und im Regen besonders schamig und trostlos. Däher ragen die Häuserfronten empor.

Jemandes zeternde Frauenstimme. Ein verhaltene Kinderweinen dringt leise durch den Abend.

Verdrossen steht er sich um. Ein Elkel kriecht ihm dicht und schamig vom leeren Magen her die Kasse hinauf.

Ein mürrischem Sinnen blickt er aus tief in den

Höhlen liegenden Augen zu einem erleuchteten Hauseingang empor.

„Polizeiwache“ — ist dort in roten Lettern zu lesen.

Ein halbweißes Mädchen geht vorüber und steht mit einem Gemisch von Neugier und Furcht zu ihm auf.

Der Mann schüttelt sich mit einem heiseren Laut.

Dann setzt er zögernd einen Fuß auf die Stufe des Hauseingangs. Tritt schließenden Schrittes durch die Tür und schließt sich über den Korridor.

Der diensthabende Polizeibeamte blickt misgelaunt von einem Aktenschiff auf, als sich die Tür öffnet. Ein ruhiger, fragender Blick wendet sich dann an den Eintretenden, der dicht an der Tür stehen geblieben ist.

„Entschuldigen Sie mal die Schürung, Herr Kommissar. Ich bin nämlich der Anton Mard. Ich hab' noch ein Jahr Zuchthaus mit, weil ich doch ausreissen bin. Und nu möchte ich mir wieder zur Schelle melden, Herr Kommissar. —“

Ulfah.

Von R. B. Forsten.

(Nachdruck verboten.)

Ulfah war eine Estimohänbin. Wenn Estimohunde wochenlang nichts zu fressen bekommen, kriegen sie ein struppiges, räudiges Fell.

Nun zog Ulfahs Herr schon die dritte Woche über weite Säene- und Eisflächen und fand weder Jagd noch Beute. — Ulfahs Herr hieß Kinet. Weil Kinet nun wieder Jagd nach Beute fand, war er oft müde und matt. Dann setzte er sich mit seiner Familie auf den Schlitzen, den Ulfah mit noch vier anderen Hunden ziehen mußte.

Ulfah war noch müder als Kinet, denn Kinet hatte noch einen kleinen Vorrat an getrocknetem Seehundsfleisch, welches er selber ab und für sich und seine Familie sparte. Da mußten eben die Hunde hungern.

Über Ulfah war alt und verkrüppelt das Hungern nicht mehr so gut. Zudem hatte sie in der vorletzten Nacht den Fuß gebrochen und humpelte auf drei Beinen im Schlittengeschirr. Wenn der letzte Rest



Erzählung
Nr. 161.

Gewerbe

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung

Erzählung